

Lothar Thiel

Vorschläge zur Didaktik, Methodik und
Organisation einer Auslandsstudienfahrt in
der 11. Jahrgangsstufe des Gymnasiums
am Beispiel einer Reise in die Campania

Roma 1995

*1° edizione presso l'Akademie für Lehrerfortbildung
Dillingen/Donau, 15 ottobre 1992*

in collaborazione con la

Società Dante Alighieri Monaco di Baviera

*Hermann-Schmid-Straße 8
80336 München*

Ristampa in occasione di una relazione sul argomento di
"Studienfahrten als Projektarbeit"
tenuta presso il Goethe-Institut
Roma, 21 marzo 1995

Indirizzi:

Lothar Thiel
Lipperheidestraße 25
D-81245 München
Tel.: 0049 / 89 / 83 07 60 - 83 01 20

oppure

Lothar Thiel
c/o Michaeli-Gymnasium
Hachinger-Bach-Straße 25
D-81672 München
Tel.: 0049 / 89 / 450 56 30
Fax: 0049 / 89 / 45 05 63 33

I n h a l t

0.	<u>Vorbemerkung</u>	5
1.	<u>Didaktik</u>	6
1.1	Versuch einer Widerlegung von Einwänden gegen den Sinn und Ertrag einer Auslandsstudienfahrt in der 11. Jahrgangsstufe	6
1.2	Mögliche Erträge einer projektorientierten Auslandsstudienfahrt und die Frage der Motivation	8
1.3	Strukturelemente der Studienfahrtsprojekte	12
1.3.1	Phasentypische Unterscheidungsmerkmale der Projekte	12
1.3.2	Varianten der formalen Beziehung eines Themas auf Objekte der Zielregion	15
1.3.3	Mehrfacher Themenbezug auf ein und dasselbe Objekt	16
1.3.4	Inhaltliche Kriterien für die Projektthemen	18
1.3.5	Unterschiedliche Grade der Lehrer- und Schülerbeteiligung an den einzelnen Projekten	19
2.	<u>Methodik</u>	22
2.1	Vorbereitende Maßnahmen, Einleitung der ersten Aktivitäten und 'flankierende' Projekte	22
2.2	Referate	25
2.2.1	Grundsätzliches	25
2.2.2	Themenvorschläge	26
2.2.2.1	Erdkunde	27
2.2.2.2	Geschichte	29
2.2.2.3	Deutsch	31
2.2.2.4	Latein	32
2.2.2.5	Kunsterziehung	33
2.2.2.6	Musik	34
2.2.2.7	Sonstige Fächer	34
2.3	Auswahl der Lektüren für den Literaturunterricht	34
2.4	Aufsatzbezogene Projektarten	35

2.5	Das Projekt "Italienische Reise"	35
2.6	Das Projekt 'Film, Fernsehen und Video - Neapel - Neorealismus'	37
2.7	Die Studienfahrt	40
2.8	Allgemeines zu den Projekten der Nachbereitungsphase	42
2.9	Vorbereitung und Durchführung eines Studienfahrtsfestes. Ansätze für einen Studientag 'Leben in Europa'	43
2.10	Die Studienfahrtsbroschüre	44
2.11	Bibliographische Hinweise	47
3.	<u>Organisation</u>	51
3.1	Die Vorbereitungsphase	51
3.2	Die Studienfahrt	56
3.3	Die Nachbereitungsphase	57
3.4	Anlagen	58
3.4.1	1. Informationsschreiben an die Eltern	58
3.4.2	2. Informationsschreiben an die Eltern	59
3.4.3	Rundschreiben der Schule	60
3.4.4	Bestätigung für die (Reiserücktritts-)Versicherung	62
3.4.5	Offizielle Teilnehmerliste	63
3.4.6	Konsularische Bestätigungen	64
3.4.7	Abrechnung über die Ausgaben aus dem Gemeinschaftsfonds	65
	<u>Nachbemerkung</u>	66

O. Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Papier möchte ich versuchen, die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich bis dato auf dem Gebiet der Auslandsstudienfahrten mit einer elften Gymnasialklasse gewonnen habe, in einer einigermaßen systematischen Zwischenbilanz zusammenzufassen. Die nachfolgenden Überlegungen beruhen auf einer Fahrt mit zwei elften Klassen des Michaeli-Gymnasiums München nach Aix-en-Provence (1989) und einer Reise nach Sorrento (1990). Sie geben aber auch Planungen wieder, die ich gegenwärtig im Hinblick auf eine erneute Fahrt in die Campania im Mai 1993 anstelle. Das im folgenden verwendete Anschauungsmaterial entnehme ich mit Ausnahme der Anlage 3.4.4 den beiden italienischen Reisen, wobei die unterschiedliche Ausführlichkeit und der teilweise fragmentarische Beschreibungsmodus bei einzelnen Projekten dem großteils erst konzeptionellen Stadium der noch bevorstehenden Fahrt zuzuschreiben ist.

Die Ausführungen gliedern sich in drei Teile: Im Abschnitt über die Didaktik einer Studienfahrt beschäftige ich mich mit den Strukturmerkmalen des Studienfahrtsprojekts, seinen möglichen Erträgen und Fragen der Motivation. Das Kapitel über die Methodik enthält Vorschläge zur Durchführung einer projektorientierten Gesamtkonzeption, während der letzte Teil eine Sammlung m.E. bewährter Ratschläge zur Organisation der Fahrt darstellt.

1. Didaktik

1.1 Versuch einer Widerlegung von Einwänden gegen den Sinn und Ertrag einer Auslandsstudienfahrt in der 11. Jahrgangsstufe

Auslandsfahrten mit einer elften Klasse unterliegen mancherorts dem Verdacht, mehr oder weniger schlecht getarnte Urlaubsreisen ohne fachlichen Ertrag zu sein, ein Argwohn, der, ob von den Kollegen oder dem Vorgesetzten einer reisebereiten Lehrkraft geäußert, eine beabsichtigte Studienfahrt erschweren oder sogar verhindern kann. Die bestehende Regelung, wonach ein Schüler in Bayern (von Schüleraustausch u.ä. abgesehen) i.d.R. einmal während seiner Schullaufbahn an einer Auslandsfahrt teilnehmen kann, unterstellt indessen, daß das bewußte persönliche Kennenlernen europäischer Schwesterkulturen (Kultur im weitesten Sinne des Wortes) zumindest schulrechtlich als hoher Wert anerkannt ist, weshalb eher die schulinterne Streichung als die Durchführung einer nachweislich wohlvorbereiteten Studienfahrt besonders begründet werden müßte.

Manche Pädagogen wollen den Hinweis auf die Möglichkeit einer Studienfahrt bzw. eines Schullandheimaufenthaltes im Inland als Einwand gegen Auslandsfahrten verstanden wissen. Solche Vorhaben bilden zwar eine Alternative mit unbestreitbaren Vor-, aber auch Nachteilen gegenüber einer Auslandsfahrt in einzelnen Teilbereichen, jedoch nicht in prinzipieller Hinsicht, weshalb ins Weltanschauliche reichende Reisezieldebatten eigentlich immer unergiebig sind.

Dies vorausgesetzt, spricht für eine Reise ins europäische Ausland nicht allein die vorhandene (wenngleich mit Schwierigkeiten behaftete) Einigungstendenz im wirtschaftlichen und politischen Bereich, sondern es geht m.E. in erster Linie darum, als Jugendlicher zu erfahren, worin sich die Lebensweise und Geschichte anderer Völker von denen des eigenen Volkes unterscheiden, diese Unterschiede zugleich aber auch als Erscheinungsformen einer gemeinsamen kulturellen Identität zu begreifen. So verstanden, bestünde der Zweck einer Auslandsfahrt nicht vor allem in einem Appell an europäisches Bewußtsein, sondern in der

Vermittlung von Erkenntnissen, durch welche politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, künstlerischen, sprachlichen Prozesse bedingt, diese gemeinsame kulturelle Identität geschichtliche Realität ist, ein Begreifen freilich, auf dessen Boden - unter Achtung aller außereuropäischen Kulturen - europäisches Bewußtsein wohl gedeihen dürfte. Dieser Ansatz erfordert eine konsequent fächerübergreifende Gesamtkonzeption der Studienfahrt.

Durch die Einschränkung auf eine Auslandsfahrt kann es zu einem Interessengegensatz zwischen reisebereiten Lehrern einer elften Klasse und Kollegen kommen, die diese Möglichkeit lieber für eine Fahrt in der 12. Jahrgangsstufe oder eine Abiturfahrt nutzen wollen. Für die Durchführung in der 11. Klasse sprechen indessen die Vorteile, die sich aus dem noch vorhandenen Klassenverband ergeben. Denn soweit sich Schülerreisegruppen in der K 12 und K 13 überhaupt auf bestimmte Kurse stützen, ist in der Kursphase der Kollegstufe eine fächerübergreifende unterrichtliche Einbindung der Studienfahrt schon allein deshalb sehr viel schwieriger, weil ein gemeinsamer Fachunterricht über einen bestimmten Kurs hinaus bei den Kollegiaten höchstens zufällig gegeben ist, so daß auch eine einheitliche Form der Bewertung von auf die Studienfahrt bezogenen Schülerleistungen in Frage gestellt ist. Auch wenn man in Kauf nähme, daß sich fächerübergreifende Ansätze aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Fahrtgruppen nur in Einzelfällen ergeben können, und man z.B. nach Leistungskursen geordnet führe, könnten weitere Probleme auftreten. Denn während sich für eine Klasse fast immer eine reiselustige Lehrkraft findet, ist die Wahrscheinlichkeit, daß einige Leistungskursleiter nicht zu einer Fahrt mit Schülern bereit sind, nicht von der Hand zu weisen. Lassen sich aber solche Lehrkräfte von bereitwilligen Kollegen vertreten, oder werden die betroffenen Schüler auf andere Kurse verteilt, so ist der Unterrichtsbezug der Fahrt für diese Kollegiaten schon mehr als zweifelhaft. Auch ist nicht zu bestreiten, daß sich bestimmte Leistungskurse von ihrem Fach her intensiver auf ein Fahrtziel beziehen lassen als andere, so daß auch insofern eine unerwünschte Ungleichheit entstünde.

Demgegenüber läßt sich im Klassenverband der elften Jahrgangsstufe eine fächerübergreifend angelegte Studienfahrt viel einfacher konzipieren und durchführen. Die Schüler haben (von wenigen Ausnahmen abgesehen) dieselben Fächer und in diesen dieselben Lehrer. Sie sind somit nach einer erfolgten konzeptionellen Absprache unter den interessierten Fachkollegen einer Klasse auch tendenziell einheitlichen Bedingungen unterworfen, sowohl, was die Unterrichtsweise, als auch, was die Bewertung von studienfahrtsbezogenen Leistungen betrifft. Auf die vielfältigen wichtigen gruppenpsychologischen Vorzüge einer Klassenfahrt in puncto Gemeinschaftsgeist und Verantwortungsbereitschaft sei hier lediglich erinnert.

1.2 Mögliche Erträge einer projektorientierten Auslandstudienfahrt und die Frage der Motivation

Die im folgenden beschriebene Studienfahrtskonzeption ist projektbezogen, d.h. der Unterricht (in mehreren Fächern) enthält in bezug auf das Reisegebiet eine Reihe methodisch und inhaltlich unterschiedlicher Aktivitäten, die teils gemeinsam, teils individuell durchgeführt werden. Das nächst der Fahrt selbst allen sonstigen Tätigkeiten übergeordnete Projekt besteht in der Erstellung einer umfangreichen Broschüre, die sämtliche studienfahrtsbezogenen Aktivitäten dokumentiert, insbesondere die verschiedenen gemeinsamen und individuellen Projekte (zu letzteren zählen unter anderem die Referate) wiedergibt und in ihrem Zusammenhang darstellt. Zum Abschluß des Gesamtprojekts kann jeder Fahrtteilnehmer ein Exemplar dieses 'Gehefts' zu einem günstigen (subventionierten) Preis erwerben, und auch die Schulöffentlichkeit kann sich mittels einer Kopie, die in der Schulbibliothek eingestellt wird, informieren.

Die Erfahrungen aus zwei auf diese Weise durchgeführten Studienfahrten rechtfertigen die vielleicht gewagt erscheinende These, daß es überwiegend gerade die - am Beispiel einer früheren Studienfahrt veranschaulichten bzw. bereits die glaubhaft in Aussicht gestellten - Erträge durchaus arbeitsintensiver Aktivitäten sind, durch die die Schüler sich zum Mitmachen motivieren lassen. Man vermeide es daher tunlichst, Schüler durch den be-

dauernden oder mit lehrerhafter Genugtuung vorgebrachten Hinweis, daß eine Studienfahrt 'leider' keine Urlaubsreise sein dürfe, in ihren eventuell vorhandenen Vorbehalten noch zu bestätigen! Ihnen ist vielmehr klarzumachen, daß eine schulische Bildungsreise einer Sightseeingtour oder gar einem Badeurlaub in mancherlei Hinsicht eindeutig überlegen ist: Man reist in eine unter verschiedenen Aspekten hochinteressante Region Europas, auf die man sich gemeinsam in der Klasse und darüber hinaus in bezug auf einzelnen Themen individuell vorbereitet hat. Jeder Teilnehmer genießt somit das Privileg, von einer Gruppe von Spezialisten umgeben zu sein, die - teils ortsunabhängig, teils am Ort des jeweiligen Monuments oder Naturphänomens - ein Wissensmosaik zusammensetzen, das bei keiner anderen Form der Reise so entstehen kann, nicht einmal mit einer bildungshungrigen Kleingruppe, z.B. einer Familie, weil der Wissensumfang, den zwanzig oder mehr Personen erarbeiten können, kleinere Gruppen einfach überfordern würde. Man kann an dieser Stelle darauf hinweisen, wie frustrierend mangelhaft vorbereitete Fahrten auf die Teilnehmer wirken, die - die schönsten und interessantesten Dinge vor Augen - diesen mehr oder weniger verständnislos gegenüberstehen und sich in Bars zu Tode langweilen. Dafür ist das Geld - und es ist nicht ganz wenig, was für eine solche Fahrt zu berappen ist - einfach zu schade!

Welche positiven Funktionen kann für die optimale Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Studienfahrt nun die Erstellung eines Gehefts haben, Funktionen, die zudem noch auf die Schüler motivierend wirken? Dazu sind an dieser Stelle einige vorgreifende Hinweise auf den Aufbau des 'Buches' vonnöten: Lehrhaft und zugleich vergnüglich sein - dieses von der Fahrt einzulösende Kriterium soll auch in der Broschüre zum Ausdruck kommen. Sie enthält daher außer der Dokumentation der sonstigen Projekte eine Sammlung sämtlicher Referate, und zwar in ausführlicher Fassung (zwischen 5 und 20 Seiten DIN A4 Typoskript). Je nach Art des Themas stellt der mündliche Vortrag demgegenüber eine mehr oder weniger gekürzte Version dar. Außerdem enthält das 'Buch' auch noch einen detaillierten und mit vielen Illustrationen (v.a. Fotos) versehenen Bericht über die gesamten Studienfahrtsaktivitäten übers Jahr und natürlich einen Reisebericht.

Wenn der Lehrer für die Abgabe der Referate einen Zeitpunkt festsetzt, der wenigstens drei Wochen vor Fahrtbeginn liegt, ist normalerweise die Gewähr dafür geboten, daß der Referent über das für eine sachkundige Information der Mitschüler nötige Wissen schon geraume Zeit vor dem Vortragsbeginn tatsächlich verfügt. (Dies bezieht sich natürlich nur auf die während der Fahrt zu haltenden Referate.) Die Erfahrungen zeigen zudem, daß ein Beitrag zu einer zur Veröffentlichung vorgesehenen Broschüre viele Schüler zu außerordentlichen Anstrengungen beflügelt. Durch den Zwang zur fristgerechten Abgabe kann das erarbeitete Wissen beim Schüler 'sich setzen' und muß vor dem Vortragstermin nur noch einmal aufgefrischt werden. Die Versuchung, sich erst im letzten Moment vor, oder gar erst während der Fahrt vorzubereiten, kann hier gar nicht erst aufkommen. Eine schlechte Zeitplanung durch den Schüler macht sich schon beim Abgabetermin für die schriftliche Ausarbeitung bemerkbar und kann auf jeden Fall noch vor der Fahrt ausgebügelt werden, so daß sie sich nicht qualitätsmindernd auswirkend muß. Auf der Fahrt wird so Streß vermieden; es herrscht vielmehr einer lockere 'Expertenstimmung'.

Der primäre Zweck der Vervielfältigung des Gehefts besteht darin, für jeden Fahrtteilnehmer auch die Ausführungen seiner Mitschüler dauerhaft verfügbar zu machen. Die Publikation als solche wird von den Schülern zumeist aber auch als Herausforderung an ihre Fähigkeiten empfunden: Der fleißige Schüler sieht seine Bemühungen durch den Abdruck seiner Arbeit honoriert, während der eher arbeitsscheue sich durch die Veröffentlichung seines Miniaturwerkes blamiert fühlt, ein Effekt, den die meisten Schüler durch entsprechende Anstrengungen lieber von vornherein vermeiden.

Der relativ hohe Anspruch, den die Schüler somit vielfach selbst an ihre Arbeit stellen, ermöglicht, daß sich schon in der Vorbereitungsphase, vor allem aber auf der Fahrt, die traditionellen Unterrichtsrollen ein Stück weit aneinander annähern: Die Verantwortung für das Gelingen der Fahrt wird vom Schüler teilweise übernommen, namentlich in dem von ihm bearbeiteten Programmabschnitt (z.B. Führung durch die archäologische Anlage von Cumae). Der Schüler wird in seinem Teilbereich zum Lehrenden, der Lehrer nähert sich der oft eher rezeptiven Schülerrolle an. Auch dies

trägt zu einer positiven Atmosphäre bei.

Die Beiträge zum Geheft können bisweilen Facharbeitsniveau erreichen. Die betreffenden Autoren nutzen somit die Arbeit an ihrem individuellen Studienfahrtsprojekt als Vorübung für die Facharbeit, zumal in beiden Fällen vielfach die selben Fertigkeiten, wie Exzerpieren, Zitieren, Bibliographieren, sinnvolles Gliedern etc. erforderlich sind. Der Schüler hat auch einen Anspruch darauf, daß seine Arbeit vom Lehrer 'konstruktiv' kritisiert wird, wodurch er für die Facharbeit nur profitieren kann.

Die Studienfahrt ist vorbei, und so schön und bereichernd sie möglicherweise empfunden wurde, wird die Erinnerung an das, was gehört, gesehen und gemeinsam erlebt hat, im Laufe der Zeit doch immer blasser. - Die Broschüre kann dies in einem nicht unbeträchtlichen Maße verhindern: Sie bewahrt gemeinsam erarbeitetes Wissen vor dem Vergessen und stellt in gewissem Sinn sogar eine Art Handbuch über die besuchte Kulturlandschaft dar. In Verbindung mit dem Reisereport und sonstigen auf die Fahrt bezogenen Dokumenten konserviert sie jedoch nicht nur irgendein Wissen, sondern sie bewahrt in sich 'erlebtes Wissen' oder, anders ausgedrückt, das Erlebnis der Wissenserweiterung als einen angenehm empfundenen positiven Wert. Das Geheft trägt so auch dazu bei, die Schule in guter Erinnerung zu behalten.

Wenn von einer gymnasialen Facharbeit keine eigenständige wissenschaftliche Leistung gefordert wird, so kann dies bei den Schülerarbeiten für das Geheft erst recht nicht der Fall sein. Für deren Beurteilung gelten die üblichen Referatskriterien, somit auch die Eigentätigkeit des Verfassers, die v.a. in der sinnvollen Verarbeitung zweckmäßiger Informationen und nachvollziehbaren persönlichen Schlußfolgerungen besteht. Mehr kann und braucht die Sammlung individueller fachlicher Beiträge der Schüler nicht sein.

Trotz dieser realistischere zu treffenden Einschränkung kann der Nutzen des Gehefts über den Privatgebrauch durch die Fahrtteilnehmer hinausgehen. So können besonders gute Beiträge mittels des Bibliotheksexemplars im Unterricht verschiedener

Fächer auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Schüler können sich für bestimmte Referate Anregungen geben lassen. Andere Lehrer und Schüler lassen sich durch die Lektüre vielleicht zu ähnlichen Studienfahrten inspirieren. Schließlich schaffen die Autoren der Broschüre ein unwiderlegbares argumentum ad oculos, das - zum Wohle nachrückender Schülergenerationen - all denen entgegengehalten werden kann, die den Wert von Auslandsstudienfahrten in der elften Jahrgangsstufe prinzipiell bestreiten.

Als Anfangsmotivation reicht es erfahrungsgemäß, die Schüler in angemessener Form auf diese Zusammenhänge, also auf die immanente Attraktivität des Projekts hinzuweisen, wobei die Vorlage eines früheren Gehefts natürlich hilfreich ist. Es empfiehlt sich allerdings, möglichst frühzeitig auch konkrete Hinweise auf die Projekte zu geben, die außer dem Geheft geplant sind, wie z.B. auf das Film- bzw. Videoprojekt (s. 2.6) und den Fotowettbewerb (s. 2.1). Äußerliche Motivationstaktiken, wie die Zusage kompensatorischer Arbeitsentlastungen oder die Aussicht auf Buchgeschenke, sind meist entbehrlich.

Die Einsicht auf seiten der Schüler, daß das intensive Studium und der Genuß einer Kulturlandschaft einander nicht nur nicht ausschließen, sondern sogar gegenseitig bedingen, kann aber nur dann von Dauer sein, wenn "docere" und "delectare" auch schon während der Vorbereitungsphase nicht als Gegensatz erlebt werden. Dies erfordert einige Vorüberlegungen im Hinblick auf die Struktur der geplanten Projekte.

1.3 Strukturelemente der Studienfahrtsprojekte

1.3.1 Phasentypische Unterscheidungsmerkmale der Projekte

Bei einer Studienfahrtsgesamtkonzeption, die sich mehr oder weniger auf ein ganzes Schuljahr erstreckt, muß auf eine gleichmäßige Verteilung und eine zweckmäßige zeitliche Anordnung der Projekte geachtet werden. Unter Projekt sei hier jegliche thematisch auf das Fahrtziel bezogene Aktivität verstanden. Der Projektzeitraum gliedert sich in drei Abschnitte: Vorbereitungs-

phase, Studienfahrt und Nachbereitungsphase. Es liegt auf der Hand, daß z.B. eine zeitliche Häufung von Projekten unmittelbar vor Fahrtantritt inmitten ansonsten 'projektleerer' Unterrichtszeiten weder unter den Aspekten des Lehrplanbezugs und der Motivation, noch unter dem Gesichtspunkt des Lernerfolgs wünschenswert ist. Andererseits ist jedoch nicht jedes Projekt allein deswegen schon beliebig in jeder Phase durchführbar: Eine Fotoausstellung veranstaltet man beispielsweise lieber anhand eigener Aufnahmen nach der Fahrt statt am Schuljahresbeginn mit Hilfe von Fotokopien aus Büchern, während man etwa ein Referat über die Griechenstädte in Süditalien tunlichst vor oder während der Fahrt hält (auch um die Freude der Schüler - v.a. des jeweiligen Referenten! - am Wiedererkennen zu ermöglichen), da nach der Heimkehr hierfür meist 'die Luft raus' ist, d.h. keine große Motivation zum Zuhören mehr besteht. Die verschiedenen Projektarten weisen somit hinsichtlich ihrer Beziehung auf die drei Phasen kennzeichnende Unterschiede auf, die bei der Projektplanung mitbedacht werden sollten.

Zu den Projekten, die ihren zeitlichen Schwerpunkt in der Vorbereitungsphase haben, zählt v.a. die Erstellung der Referate. Mit Ausnahme der Themen mit direktem Ortsbezug sollten sie auch überwiegend in diesem Abschnitt gehalten werden, da ihre Informationen ja die Basis für eine verständige Begegnung mit der besuchten Landschaft darstellen und eine Überfrachtung des Aufenthalts mit Referaten demotivierend wirken würde. In die erste Phase gehören auch Texterörterungen und (protokollierte) Diskussionen über potentiell kontroverse Themen, wie z.B. Lebensstil und Arbeitsethos der Neapolitaner, da sich die Hypothesen unter Umständen vor Ort durch Besichtigungen und Gespräche überprüfen lassen.

Die zweite Phase bildet die Studienfahrt selbst mit ihren vielfältigen Aktivitäten, den Besichtigungen und Schüler- bzw. Lehrervorträgen, die bisweilen den Charakter von archäologischen Führungen annehmen können. Auch künstlerische Projekte wie die Aufnahme eines Neapelvideos oder Foto- und Zeichenwettbewerbe lassen sich am sinnvollsten während der Reise durchführen, wenn auch dort nicht abschließen.

Die Nachbereitungsphase dient nicht in erster Linie dem Abhaken von versehentlich unerledigt Gebliebenem, sondern bietet wie die anderen Abschnitte Raum für spezifische Projekte, z.B. solche, die einem weiteren Publikum Einblick in die bisherigen Aktivitäten^{*}, etwa eine Ausstellung von Fotos, Zeichnungen und anderen interessanten reisebezogenen Objekten. Das bis dahin Erarbeitete kann unter einer weiterführenden Fragestellung die Basis für einen Studientag abgeben. Auch eine abschließende Manöverkritik gehört in die dritte Phase. | *ermöglichen

Eine genauere Betrachtung der oben aufgeführten Beispiele zeigt, daß die meisten Projekte nicht in einer einzigen Phase vollständig durchführbar sind, wobei dies auch nicht wünschenswert wäre. Außerdem gibt es komplexere Projekte, deren Durchführung planmäßig in jeweils unterschiedlicher Form in allen drei Phasen stattfindet und so zu der angestrebten Verflechtung der verschiedenen sonstigen Aktivitäten beiträgt. Wenn solche Projekte den Schülern Gelegenheit zu eigenverantwortlicher und kreativer Tätigkeit bieten, aktivieren sie deren Interesse bereits in der Vorbereitungsphase und halten es auch noch im Nachbereitungsabschnitt wach. Ein Beispiel hierfür ist - ausgehend vom Deutschlehrplan - ein Projekt über Film, Fernsehen und Video. Ziel ist die Produktion eines Videofilms über Neapel und die Campania. Die Notwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung ist den Schülern leicht klarzumachen, nicht zuletzt aufgrund der Dichte des Reiseprogrammes, die es schwer macht, Aufnahmepannen auszubügeln. Die Vorbereitung umfaßt unter anderem eine Einführung in Technik und Ästhetik des Films, die Analyse von italienischen Spielfilmen mit Neapel als Handlungsort sowie von Dokumentarfilmen über die Region. Ein Drehbuch, dessen Erstellung dazu motiviert, gemeinsam das Programm für den Aufenthalt zu planen, ermöglicht effizientes Filmen in der Campania. Natürlich sind die Schüler auch an der Fertigstellung des Videos (Schnitt, Verfassen eines gesprochenen Begleittextes) interessiert, welche ebenso in die Nachbereitungsphase fällt, wie eventuell ein Studienfahrtfest, auf dem das fertige Video interessierten Teilen der Schulöffentlichkeit vorgeführt werden kann. Andere Beispiele für komplexere Projekte wären eine Untersuchung über das Leben im heutigen Neapel (sowohl in Verbindung mit den anderen

Projekten als auch in gesonderten Aktivitäten) sowie natürlich die Erstellung der Broschüre (s. 2.10).

An dieser Stelle muß auf einen wichtigen organisatorischen Aspekt aufmerksam gemacht werden, der rechtzeitig vor Fertigstellung des schulinternen Terminplans beachtet werden muß: Die Planung phasenspezifischer Aktivitäten ist nur dann erfolversprechend, wenn die Vor- und die Nachbereitungsphase nicht durch eine ungünstige Terminierung der Fahrt zu sehr verlängert bzw. verkürzt oder sogar ganz ausfallen müssen.

1.3.2 Varianten der formalen Beziehung eines Themas auf Objekte der Zielregion

Da es ein Anliegen der Planung ist, die zur Besichtigung vorgesehenen Objekte optimal in die Gesamtheit der Projekte einzubetten, ist die Überlegung nötig, ob diese von ihrer Themenstruktur her überhaupt ein gutes 'Bett' für die Studienfahrt, verstanden als Reihe von Begegnungen mit der Kulturlandschaft, abgeben.

Ein Referat etwa kann Objektmerkmale, z.B. des Vesuvs, beschreiben, die die Schüler während des Vortrages an Ort und Stelle selbst in Augenschein nehmen können. Doch gibt es viele denkbare Referatsthemen, bei denen diese Möglichkeit so nicht besteht, die aber dennoch sinnvoll sind, z.B. Konflikte in Süditalien vor dessen Unterwerfung durch Rom. Doch sollten solche Themen nicht dominieren, zumindest nicht auf der Fahrt selbst, sondern wenigstens größtenteils noch in der Vorbereitungsphase gehalten werden. Der Lehrer kann bei einem Teil solcher 'unanschaulichen' Themen aber versuchen, sie mit der Beschreibung eines bestimmten Monuments aus der betreffenden Epoche zu verknüpfen, welches man in der Reiseregion besichtigen kann. Auch kann man auf den ersten Blick zeitlich entrückten Themen durch Kombination mit empirisch faßbaren zumindest teilweise Anschaulichkeit verleihen. So läßt sich etwa die Vesuvbesteigung, die Goethe in seiner "Italienischen Reise" beschreibt, in Verbindung mit einer Vesuvexkursion und einem Referat, das unter anderem die Eruptionen dieses Vulkans geologisch und historisch abhandelt, gleichsam wieder lebendig machen. (Vgl. hierzu 1.3.3)

Eine andere Form des Themenbezugs auf die besuchte Region ergibt sich, wenn ein Projekt, z.B. eine Texterörterung oder eine Diskussion in die Formulierung bestimmter Hypothesen einmündet, die im Reisegebiet überprüft werden können. Es empfiehlt sich, bei der Themenplanung und der Auswahl aktueller Texte auf diese Möglichkeit zu achten.

Themen hingegen, die in einem bloß äußerlichen Zusammenhang zur Region stehen (z.B. der Maler Sandro wurde in Benevento geboren, zog aber im Alter von zwei Jahren mit seiner Familie nach Norwegen) tragen nur sehr wenig zum Zweck der Studienfahrt bei.

Sehr wertvoll können Projekte sein, die einen kreativen Bezug auf Land und Leute beinhalten, z.B. Malen, Zeichnen oder poetisches Schreiben, auch wenn nicht immer Meisterwerke der Kunst dabei herauskommen. In jedem Fall bemüht sich der Schüler darum, seinem ganz persönlichen Erleben des Reiseziels Ausdruck zu verleihen.

1.3.3 Mehrfacher Themenbezug auf ein und dasselbe Objekt

Eine ganze Reihe von Objekten, worunter hier nicht nur Besichtigungsziele, sondern auch abstraktere Begriffe, wie z.B. die literarische Reise verstanden werden, lassen sich auf mehrere Projektthemen beziehen. So ist beispielsweise Pompeji unter sozialgeschichtlichem (Leben in der frühen Kaiserzeit), unter kulturhistorischem (Architektur, Malerei) und unter geologischem Aspekt (Vulkanismus) von Interesse. Wird nun ein Ort wie dieser auch tatsächlich unter diesen verschiedenen Blickwinkeln erschlossen, ergibt sich beim Schüler ein tieferes Erlebnis und Verständnis, da sich die beteiligten Wissensgebiete in dem Gegenstand, in dem sie sich überschneiden, gegenseitig konkretisieren und veranschaulichen, erläutern und ergänzen.

Bei dem genannten Beispiel ist es naheliegend, die unterschiedlichen Ansätze zur Aufarbeitung ein und desselben Gegenstandes in mehreren Referaten zu verfolgen. Es kann unter bestimmten Voraussetzungen aber auch sinnvoll sein, verschiedenen Untersuchungsausgangspunkte und Herangehensweisen in eine spezifische Themen-

stellung eingehen zu lassen.

Die verschiedenen Wissensgebiete können unterschiedlichen Bereichen ein und desselben Fachs angehören, und zwar derselben oder verschiedenen Jahrgangsstufen. Ist ersteres der Fall, kann die Verknüpfung durch ein gemeinsames Objekt z.B. zu einer Aktualisierung des geschichtlich zurückliegenden Thementeils und zu einer historischen Einordnung des neueren führen. Ein Beispiel hierfür wäre ein Vergleich von Goethes Ansichten über Neapel und seine Menschen mit den einschlägigen Passagen aus Joachim Fests Buch "Im Gegenlicht. Eine italienische Reise": Resultieren die unterschiedlichen Aussagen aus einem Wandel der geschichtlichen Wirklichkeit oder aus Veränderungen der Wahrnehmungsparadigmen oder aus beidem? Welche Konstanten sind gegebenenfalls feststellbar?

Überschreiten die beiden miteinander verbundenen Teile eines Projektthemas den Rahmen des Lehrplans für die elfte Klasse, so entsteht ein jahrgangsstufenübergreifender Ansatz, der die ganzheitliche Sichtweise und das Erkennen von Zusammenhängen über die stoffliche Begrenzung der elften Klasse hinaus fördert. So würde etwa eine Arbeit oder eine Sequenz über die Reisen deutscher Schriftsteller nach Italien vom 17. bis 20. Jahrhundert die zur Behandlung vorgesehenen Abschnitte der deutschen Literaturgeschichte (18. Jh., Moderne) überschreiten. Diese Vernetzung entspricht jedoch m.E. eher den Intentionen der neuen Lehrpläne, als daß sie ihnen zuwiderläuft.

Gehören die auf einen bestimmten Gegenstand bezogenen Wissensgebiete unterschiedlichen Fächern an, so ergibt sich, je nachdem, ob sie sich in einer gemeinsamen oder in mehreren Themenstellungen manifestieren, ein integrierter oder additiver fächerübergreifender Ansatz, dessen Anwendung in nicht zu geringem Umfang für das Gelingen der Studienfahrt unerlässlich ist. Die Schüler gewinnen so ein immer konkreter werdendes Gesamtbild vom Reiseziel, indem sie die bestehenden Interdependenzen zwischen Natur und Geschichte (z.B. Stabiae, Herculaneum - Ek/G), zwischen verschiedenen Kulturen (z.B. die "Scuola siciliana" - G/D/F; De Crescenzos "Bellavista": ein neapolitanischer Epikur? - G/Gr/Eth/Ek/Sk) und zwischen Ökonomie und Gesellschaft (z.B. die Camorra - Sk/Ek/WR/D/G) begreifen, um nur einige Zusammenhänge zu

nennen.

Eine Kombination von fächer- und jahrgangsübergreifendem Ansatz kann die positiven lernpsychologischen Wirkungen noch steigern, ist aber ganz unerlässlich, wenn das Projektthema Fächer wie B, Sk und WR involviert, die in der 11. Klasse nicht unterrichtet werden. Dieser Umstand darf kein Hinderungsgrund dafür sein, sich etwa mit den Auswirkungen der Ökonomie auf die Meeresökologie im Golf von Neapel zu beschäftigen. Viele der betreffenden jahrgangsstufenexternen Materien lassen sich nämlich in gewissem Umfang von benachbarten Fächern aus mitbetreuen, z.B. Themen der B und WR durch Ek.

1.3.4 Inhaltliche Kriterien für die Projektthemen

Neben den formalen sind auch einige inhaltliche Kriterien für die Aufstellung der Projektthemen von Bedeutung. Als erstes ist der jeweilige Fachlehrplan daraufhin durchzusehen, welche Lernziele sich auf die Reiseregion beziehen oder übertragen lassen. Die Region weist in Geschichte oder Gegenwart zum einen Merkmale auf, die es erlauben, sie zusammen mit dem Lehrplange-genstand unter einen gemeinsamen Aspekt zu subsumieren, etwa in Form eines Vergleichs unter den Gesichtspunkt Absolutismus und Ständegesellschaft als Bedingungen der Literatur des 18. Jhs. Weiterhin kann zwischen den Themen der Studienfahrt und denen des Lehrplans ein Wirkungszusammenhang bestehen, z.B. zwischen dem durch den neapolitanischen Dichter Marino begründeten Stil und Gottscheds Kampf gegen denselben. Doch kommt es auch vor, daß ein Objekt der Studienfahrt unmittelbar als Beispiel oder Fall eines Lehrplanthemas fungieren kann, z.B. zum Thema Prinzipat das Sacellum Augustalum in Herculaneum als Einrichtung für den Kaiserkult, oder zum Thema Reich und Reichsidee in der Stauferzeit die Scuola siciliana als "Beispiel ritterlich-höfischer Kultur".

Aus Anschaulichkeitsgründen und wegen des Ziels, ein möglichst komplexes Bild der Region zu gewinnen, sind regionale Beispiele nationalen bei der Festlegung der Projektthemen vorzuziehen. Möglichst viele derselben, etwa Spielfilme über Neapel, sollten jedoch zugleich für nationale oder gar gemeineuropäische Tenden-

zen repräsentativ sein, z.B. für den italienischen Neorealismus als spezifische Variante europäischer Nachkriegskultur. Allerdings kann es auch nötig sein - z.B. in einer auf Literaturvergleich angelegten Sequenz - auf Beispiele des 'übrigen' Italien statt regionale zurückzugreifen, wenn es die Quellenlage nicht anders erlaubt. Purismus wäre hier fehl am Platze.

Dies gilt auch noch in einer anderen Hinsicht: Einerseits nämlich kann die Reiseregion, z.B. die Campania, natürlich nicht alle Lernziele der in Betracht kommenden Fächer abdecken; andererseits enthält sie freilich viel mehr als das, was in einzelnen Lernzielen, isoliert betrachtet, formuliert ist. Die Campania mit ihren vielen Gesichtern - und dies gilt auch für jedes andere Studienfahrtsziel - ist eben nicht nur ein Fall für ..., sondern einen Individuum, dem eine eklektische Vorgehensweise nicht gerecht würde. Im Versuch einer Gesamtschau der Region (manifest in der Studienfahrtsbroschüre), der auch ganz und gar nur ihr Eigenes mit einbezieht, einen 'Verstoß' gegen die Lehrpläne zu erblicken, scheint mir ein Dogmatismus, der der Gesamtkonzeption der neuen Lehrpläne, die ja gerade auf eine möglichst intensive Vernetzung der verschiedenen Wissensgebiete abzielt, unmittelbar widerspricht. - Demgegenüber ergibt sich aus den hier erörterten formalen und inhaltlichen Kriterien für die Projektthemen ein 'gemischter Ansatz', wie er etwa in der Referatsthemenliste (s. 2.2.2) zum Ausdruck kommt. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß in der Beschaffbarkeit von Sekundärliteratur und im (Nicht-)Vorhandensein von genügenden Kenntnissen der Sprache des besuchten Landes bei den Schülern ein einschränkendes Kriterium für die inhaltliche Festlegung der Projektthemen liegen kann, das auf keinen Fall übersehen werden darf.

1.3.5 Unterschiedliche Grade der Lehrer- und Schülerbeteiligung an den einzelnen Projekten

Variatio delectat: Dieser Grundsatz gilt nicht nur für die thematische Seite der Projekte, sondern auch für die Form ihrer Erarbeitung, wobei sich unterschiedliche Grade der Schüler- und Lehrerbeteiligung an den einzelnen Projekten zwar vielfach, aber

nicht ausschließlich aus den unterschiedlichen Projektthemen ergeben.

Die Initiative liegt in der Anfangsphase des Gesamtprojektes, am Beginn eines neuen Projektes und in bezug auf Projekte, die aus einer per se nichtfahrtzielbezogenen Unterrichtssequenz erst noch hervorgehen sollen, weitestgehend beim Lehrer. Doch können die Schüler nicht nur im Hinblick auf die konkrete Vorgehensweise, sondern auch auf die jeweilige Projektzielsetzung eigene Vorstellungen einbringen.

Da die Schüler zu Beginn des Schuljahrs mit individuellen, eventuell auch arbeitsteilig zu erledigenden Aufträgen zur Materialsammlung betraut werden, kann bereits die Bereitstellung von Projektmaterial von Schülerseite mitgestaltet werden. Dies bezieht sich v.a. auf aktuelles Schriftgut, wie z.B. Zeitungsartikel und Reisebüroprospekte, während die Auswahl literarischer und theoretischer Texte wohl i.d.R. vom Lehrer zu treffen sein wird.

An Einzelarbeiten der Schüler sind in erster Linie die Referate zu nennen, wobei bei mehrteiligen Themen partielle Partnerarbeit erforderlich sein kann: Als Beispiel diene das Doppelreferat über Vico und Herder, deren Lebensläufe und Lehren einzeln dargestellt, abschließend aber auch noch miteinander verglichen werden sollen. Referate können aus gemeinschaftlicher Unterrichtsarbeit hervorgehen, diese ebensogut aber auch einleiten. Im ersten Fall soll der Unterricht auch inhaltliche und methodische Hilfestellungen für die Referatsarbeit enthalten. Auch Protokolle und einige kreative Projekte werden individuell erstellt.

Geht es um die Aufnahme von Informationen zu einem neuen Thema, stellt die Auswertung von Texten nicht selten eine Alternative zur etwas einseitigen Kommunikationsform des Lehrervortrags dar. In dem Maße allerdings, wie die Erschließung und Interpretation von fahrtzielbezogenen Texten sowie die Erörterung ihrer Aussagen einen Bestandteil der Aufsatzerziehung bilden, kann es sein, daß die Schüler diese Arbeitsform aufgrund gewisser normativer Vorgaben (inhaltlicher oder methodischer Art) seitens des Lehrers als nur bedingt partnerschaftlich empfinden, was jedoch

nicht gegen ein solches Verfahren spricht, solange andere Formen nicht zu kurz kommen. Eine Mischung der Arbeitsformen im Hinblick auf die Lehrer- und Schülerbeteiligung bilden die kompetenteren Projekte (vgl. z.B. 2.5 und 2.6).

Je intensiver die Fahrt vorbereitet worden ist, desto mehr wird auf ihr selbst (2. Phase) die Schüleraktivität dominieren, da sie nicht erst mühsam initiiert, sondern nur noch behutsam und gelegentlich auch korrigierend vom Lehrer in den richtigen Bahnen gehalten werden muß.

Auch die Nachbereitungsphase ist durch größere 'Gleichberechtigung' zwischen Lehrer- und Schülerseite gekennzeichnet als die Vorbereitungsphase, da die Projekte des dritten Abschnittes überwiegend im Verarbeiten der bis dahin, v.a. auf der Fahrt, gewonnenen Erträge bestehen. Diese Aktivitäten sind zwar keineswegs nur Fortsetzungen der vorangehenden, sondern erfordern eine eigene Konzeption: Man denke z.B. an den Videoschnitt, an Texte für Video und Broschüre oder auch an Ideen für die Gestaltung des Studienfahrtsfestes. Jedoch hat sich bei erfolgreicher Durchführung des Gesamtkonzepts bis zur Nachbereitungsphase der Abstand zwischen Schülern und Lehrer bei den fahrtzielbezogenen Kenntnissen und methodischen Fertigkeiten so weit reduziert, daß die Lehrerrolle jetzt weniger durch innovative, mehr hingegen durch koordinierende Funktionen gekennzeichnet ist.

2. Methodik

2.1 Vorbereitende Maßnahmen, Einleitung der ersten Aktivitäten und 'flankierende' Projekte

Egal, ob man im nächsten Schuljahr an einer Studienfahrt wird teilnehmen können oder nicht - es empfiehlt sich immer, auf der Lehrerkonferenz, die über Studienfahrten Beschlüsse faßt (meist am Ende des vorangehenden Schuljahrs), für einen didaktisch sinnvollen Fahrttermin einzutreten (s. 1.3.1). Kann ein Lehrer aber aufgrund günstiger Gegebenheiten, insbesondere schulorganisatorischer Art, sich eine reelle Chance ausrechnen, im kommenden Schuljahr eine Fahrt (mit) zu gestalten, so ist es ratsam, sich bereits in den Sommerferien neben rein Organisatorischem (s. 3.) auch über die unterrichtliche Durchführung Gedanken zu machen. Steht für den Lehrer selbst, eventuell nach Maßgabe der unter Punkt 1. genannten didaktischen Aspekte das - hoffentlich auch für die Schüler akzeptable - Reiseziel fest (dies ist in unserem Fall die Campania mit Sorrento als Unterkunftsort), kann er, in Kenntnis des Lehrplans für das Fach bzw. die Fächer, die er im bevorstehenden Schuljahr in der elften Klasse unterrichten wird, Kulturge schichten und (Kultur-) Reiseführer über die Campania auf lo^hende Projektthemen hin durchlesen und dies, angeregt durch weiterführende Themen- und Literaturhinweise, mittels des Katalogs einer öffentlichen Bibliothek noch differenzierter fortführen. Dabei bietet es sich an, gleich eine Liste über ausleihbare und sprachlich verständliche Primär- und Sekundärliteratur anzulegen, die den Schülern später u.U. den Einstieg in ihr Projekt erleichtern kann. Eine dem fächerübergreifenden Prinzip Genüge leistende Themenliste kann in der Regel erst nach Rücksprache mit interessierten Kollegen zu Beginn des Schuljahrs erfolgen, weshalb mit der detaillierten Bekanntgabe der beabsichtigten Projekt-, insbesondere Referatsthemen, erst nach Ablauf einiger Wochen nach Unterrichtsbeginn zu rechnen ist. Zu Beginn der Unterrichtszeit kann der Lehrer jedoch eine ungefähre Projektplanung (incl. der zeitlichen Anordnung) und einen Vorschlag zum Fahrtprogramm (Besichtigungen und sonstige Aktivitäten), das im Hinblick auf Kollegenvorschläge für Modifikationen offen sein sollte, in petto haben.

Erweist sich die Studienfahrt zu Beginn des neuen Schuljahrs im wesentlichen wie vorgesehen durchführbar, so gilt es, die Schüler mit den unter 1.2 aufgeführten Argumenten behutsam für das Gesamtprojekt, also nicht nur für die Fahrt selbst, zu motivieren. Man sollte dabei Nachgiebigkeit im Grundsätzlichen, aber auch ungeschicktes Insistieren auf Nebensächlichkeiten vermeiden, da sonst der für die Durchführung des Gesamtprojekts nötige Teamgeist wohl kaum entstehen dürfte. Wichtig erscheint, schon gleich am Anfang den Schülern einen ungefähren Überblick über die geplanten Projekte zu geben.

Kostenloses Material v.a. kulturgeschichtlichen Inhalts (z.B. Plakate zur Ausschmückung des Klassenzimmers, Karten und Broschüren, auf dezidierten Wunsch hin möglicherweise auch in höherer Stückzahl) ist beim Staatlichen Italienischen Fremdenverkehrsamt E.N.I.T., Goethestraße 20, 8000 München 2, erhältlich (zumindest wohl noch 1992/93 während des Europa-Jahrs an den Schulen).

Besteht Interesse an einem Broschüreprojekt (s. 1.2 und 2.10), so sollte sich der Lehrer gleich zu Schuljahresbeginn ein Ablegesystem (z.B. große Schachteln, Ordner mit Register) einrichten, in dem er alle für das Geheft geeignet erscheinenden Materialien (z.B. Bilder, Zeichnungen, Fotos, passende Zeitungsüberschriften, Prospekte von Reisebüros, Kaffee-fahrten, Schulbuchverlagen) sammelt. Auch die Aufnahme von Radio- und Fernsehsendungen über die Campania ist empfehlenswert. Ein solches Sammlungssystem wird mutatis mutandis auch den Schülern empfohlen. So sollen sie im Hinblick auf bestimmte Projekte und Fragestellungen (Leben in Neapel, unterschiedliche Wahrnehmungsparadigmen, Videoprojekt etc.) alle einschlägigen Zeitungsartikel, Prospekte, aber auch audiovisuellen Quellen sammeln, die ihnen zugänglich sind. Außerdem ist, da im Geheft eine Chronik der ganzen Aktivitäten gegeben werden soll, die Anlage eines Tagebuches, in welchem der Lehrer über alle drei Phasen hinweg sich zu den durchgeführten Projekten Notizen macht, ein sinnvolles Hilfsmittel.

Bevor nun auf einzelne meist komplexere Projektarten eingegangen wird, sei auf einige mögliche 'flankierende' Projekte hingewiesen, die zu den in den jeweiligen Fächern (hier v.a. D und G) zentralen Vorhaben in vielfältiger Beziehung stehen, sich aber

in anderen Fächern unter Umständen zu eigenen 'Großprojekten' auswachsen können. Wird an der Schule kein Italienischunterricht erteilt, kann sich der Lehrer darum bemühen, daß den Schülern der Reiseklasse ein Kurs auf freiwilliger Basis angeboten wird, der sich über das ganze Jahr erstrecken kann, da die Fähigkeit, sich in der Landessprache auszudrücken, den Zugang zu Land und Leuten bekanntlich sehr erleichtert. Auch ein Foto- und Zeichenprojekt (eventuell als Wettbewerb und im Hinblick auf eine spätere Ausstellung) kann die Studienfahrt sehr bereichern. Im Kunsterziehungsunterricht können zu behandelten Texten Illustrationen angefertigt werden, die später in das Geheft Eingang finden. Der Musiklehrer kann mit den Schülern neapolitanische Volkslieder untersuchen und einüben.

Werden im Laufe des Jahres die Schüler mit den verschiedenen Aspekten der Studienfahrtsthematik immer vertrauter, so bieten sich (teils innerhalb, teils außerhalb der Unterrichtszeit) Besuche von Veranstaltungen an, die besonders interessierende Aspekte der italienischen bzw. campanischen Gesellschaft und Kultur zum Thema haben, wie Filme, Konzerte und Theateraufführungen, Diskussionen über die Stellung Italiens in Europa etc. In diesem Zusammenhang sei insbesondere auf Einrichtungen wie das Italienische Kulturinstitut und die Società Dante Alighieri in München, aber auch auf Volkshochschulen und deutsch-italienische Freundschaftsvereine hingewiesen. Gerade im Rahmen von Veranstaltungen, die auch in Deutschland lebende Italiener zum Besuch reizen, können sich Gelegenheiten für die Schüler ergeben, mit Menschen aus dem späteren Gastgeberland ins Gespräch zu kommen, Gelegenheiten, die - mit Einverständnis des Gesprächspartners - zu Interviews z.B. für das übergreifende Projekt "Leben in Neapel" genutzt werden können. Natürlich kann nach Rücksprache mit der Schulleitung auch einmal ein italienischer Experte für bestimmte Fragestellungen zu einem Besuch in der Schule, in die Klasse oder vor ein größeres Publikum, eingeladen werden.

2.2 Referate

2.2.1 Grundsätzliches

Die Referate, die die Schüler in den verschiedenen Fächern im Hinblick auf die Studienfahrt erarbeiten sollen, unterliegen speziellen Bedingungen: Zunächst ist klarzustellen, daß das Referat als eine mündliche Leistung bewertet wird, und zwar unabhängig davon, ob ein Schüler an der Fahrt teilnehmen kann (will, darf) oder nicht. Für die Fertigstellung werden zwei verschiedenen Termine festgesetzt, ein allgemeiner für die Abgabe der schriftlichen Ausarbeitung und einer, an dem das Referat vor der Klasse vorgetragen wird. Letzterer ergibt sich weitgehend aus der Abfolge der sonstigen Projekte, mit denen die Referate zu einem großen Teil zusammenhängen. Dabei sollen diejenigen ohne regionale Veranschaulichungsmöglichkeiten bereits überwiegend während der Vorbereitungsphase, die anderen auf der Fahrt gehalten werden (s. 2.7). Die Dauer der Referate, die in der Vorbereitungsphase gehalten werden, soll im Normalfall etwa 10 bis 15 Minuten betragen.

Für die schriftliche Ausarbeitung, die in der Broschüre verewigt werden soll, wird, je nach der Art des Themas, ein Umfang von 5 bis 20 Seiten Typoskript (Schreibmaschine oder Computerausdruck) ^{vorge-}geben, wobei sich, abgesehen von begründbaren Sonderfällen, die angegebene Minimalmenge rein als Geschriebenes ohne Mitzählung von Abbildungen, Tabellen etc. versteht. Der Zeilenabstand betrage $1\frac{1}{2}$, der Randabstand auf allen vier Seiten des Blattes 3,5 cm. Um später eine durchgehende Paginierung zu erleichtern, sollen die nur einseitig zu beschriftenden Blätter des Referats vom Schüler lediglich mit Bleistift numeriert werden. Alle Arten von Abbildungen sind so zu gestalten, daß nach ihrer Schwarz-weiß-Kopierung kein Funktionsverlust eintritt: Sie sollen also kontrastreich sein, und auf den Gebrauch verschiedener Farben zur Bedeutungsunterscheidung (z.B. auf Landkarten) muß verzichtet werden. Insgesamt ist auf eine gute Qualität der Kopiervorlage zu achten, vor allem das Geschriebene selbst darf nicht zu blaß ausfallen. Die schriftlichen Arbeiten dürfen nicht später als drei Wochen vor Fahrtantritt abgegeben werden (zur Begründung s. 1.2). Aus Sicherheitsgründen fertigt der Schüler ein (ebenfalls kopier-

bares) Duplikat seines Referats an, das er bei sich aufbewahrt. Auch bleibt ihm so, sollte er sich je nicht zum Kauf des Gehefts entschließen, wenigstens die eigenen Studienfahrtsarbeit erhalten.

In bezug auf die den Schülern vorzulegenden Referatsthemenlisten scheint es mir ratsam, zunächst einmal nicht mehr Themen zur Auswahl zu stellen, als die Klasse an Schülern hat, da sonst die Gefahr besteht, daß Themen, die dem Lehrer besonders wichtig sind, wie z.B. eine Beschreibung der Phlegräischen Felder, von den Schülern nicht bearbeitet werden, was, wie in diesem Fall, sogar Folgen für die Aufgabenverteilung zwischen Lehrer und Schülern während der Fahrt selbst haben kann. Falls sich ein Thema aus subjektiven oder objektiven Gründen für einen Schüler als unbearbeitbar erweist, kann dann immer noch ein Alternativthema gestellt werden.

Um den Schülern den Zugang zu ihren Referatsthemen zu erleichtern, kann der Lehrer in begrenztem Umfang Hinweise auf nützliche Primär- oder Sekundärliteratur geben; ganz sollte den Referenten jedoch die Bemühung um geeignetes Material nicht abgenommen werden. Vielmehr ist (auch im Hinblick auf die propädeutische Funktion für die Facharbeit) Hilfe zur Selbsthilfe angezeigt: Man führe die Schüler (falls noch erforderlich) in die Benutzung der Schulbücherei ein, zeige ihnen aber auch, wie sie größere, öffentliche Bibliotheken sich für ihre Arbeit zunutze machen können und stehe den jungen Forscherinnen und Forschern allgemein mit Rat und Tat zur Seite. Die Arbeiten müssen auch den formalen Kriterien der Wissenschaftlichkeit entsprechen; insbesondere müssen am Schluß unbedingt sämtliche verwendeten Werke in korrekter Weise angegeben werden!

2.2.2 Themenvorschläge

Die im folgenden für einzelne Fächer vorgestellten Themenlisten sind weder erschöpfend, noch spiegeln sie quantitativ die in den einzelnen Fächern vorhandenen Möglichkeiten zur Erschließung des Fahrtziels wider. Sie sind auf Erweiterung angelegt und reflektieren lediglich den momentanen Planungsstand (Anfang Oktober 1992) im Hinblick auf die Campaniafahrt 1993. (Manche Kollegen

müssen überhaupt erst noch angesprochen werden.) An einigen Stellen habe ich in Klammern Möglichkeiten zu einem fächer- oder projektübergreifenden Ansatz angedeutet. Manche Themen sind alternativ zu verstehen, z.B. ist anstelle mehrerer literaturgeschichtlicher Einzelreferate auch ein epochenübergreifender Überblick denkbar.

In bezug auf den Italienischunterricht, für den hier keine Liste vorgelegt wird, erlaube ich mir als Nichtfachmann folgende Hypothesen: Viele der Themen, zu denen von seiten der anderen Fächer* meist erst herzustellen waren, sind im Fache Italienisch von vornherein (zumindest fakultativer) Bestandteil der Landeskunde und Literaturgeschichte. Aus diesem Grunde erübrigen sich Hinweise auf die Möglichkeit fächerübergreifender Zusammenarbeit mit Italienisch, da diese sonst fast bei jedem Thema gegeben werden könnten. Die Listen, so hoffe ich, zeigen dem Italianisten eine Reihe von Möglichkeiten auf, mit den anderen in einer Klasse unterrichtenden Kollegen in einem Projekt 'Studienfahrt Campania' zusammenzuarbeiten; natürlich werden in seinem Fach spezifisch italianistische Themen hinzukommen.

*Beziehungen

2.2.2.1 Erdkunde

Der Fahrtweg (→ G)

- Ek 1 Fahrtweg I: München - Rosenheim - Kufstein - Innsbruck - Brenner - Sterzing - Brixen - Bozen - Salurner Klause
- Ek 2 Fahrtweg II: Salurner Klause - Trento - Verona - Mantova - Modena - Bologna - Prato - Firenze
- Ek 3 Fahrtweg III: Firenze - Apenninüberquerung - Roma - Napoli

Italien heute (→ G/Sk/WR/D/Eth)

- Ek 4 Landschaftliche und verwaltungsmäßige Gliederung Italiens
- Ek 5 Der Staat Italien. Ein Überblick
- Ek 6 Die Bevölkerungsstruktur in Italien
- Ek 7 Der Nord-Süd-Gegensatz in Italien
- Ek 8 Die Verkehrssituation Italiens
- Ek 9 Verkehrswege in Italien
- Ek 10 Umweltschäden im Mittelmeer und an Land - Ursachen, Folgen

Ek 11 Volksgruppen in Italien (→ G)

Wirtschaft und Gesellschaft (→ WR/G/D/Eth)

- Ek 12 Industrie in Italien
- Ek 13 Die Wirtschaft im Gebiet Neapel - Salerno
- Ek 14 Großgrundbesitz und Rentenskapitalismus früher und heute
- Ek 15 Landwirtschaft in Italien
- Ek 16 Spezialkulturen in Campanien
- Ek 17 Das Problem des Mezzogiorno
- Ek 18 Der Fremdenverkehr und seine Auswirkungen auf Süditalien
- Ek 19 Die Migrationsbewegungen in Süditalien: Binnenwanderung, Zuwanderung aus Nordafrika, Emigration und Remigration
- Ek 20 Die 'economia sommersa' Neapels
- Ek 21 Die Wohnverhältnisse in Neapel
- Ek 22 Besonderheiten der Sozialstruktur Neapels
- Ek 23 Wirtschaftliche und soziale Probleme im heutigen Neapel
- Ek 24 Die Camorra - Geschichte, Struktur und gesellschaftliche Verflechtung
- Ek 25 Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung des organisierten Verbrechens
- Ek 26 Entsorgung am Beispiel der Kläranlage Neapels
- Ek 27 Das Wachstum des Großraumes Neapel

Kartographie

- Ek 28 Große Kartenmaßstäbe und ihre Leistungen - ein Vergleich italienischer und deutscher amtlicher Karten
- Ek 29 Morphologische Kartierung von Sorrent
- Ek 30 Funktionale Kartierung von Sorrent

Geologie und Vulkanismus

- Ek 31 Geologie und Böden Italiens
- Ek 32 Grundzüge der Plattentektonik
- Ek 33 Erdbeben: Entstehung, Arten, Stärken, Schäden, besonders in Italien
- Ek 34 Die Erdbebenskalen von Richter und Mercalli und eine kleine Biographie der beiden Forscher
- Ek 35 Überblick über die vulkanischen Erscheinungen (Systematik)
- Ek 36 Vulkanische Hinterlassenschaften um den Golf von Neapel - ein Überblick
- Ek 37 Der Vesuv, der besterforschte Vulkan der Welt (→ G/L)
- Ek 38 Die Katastrophe von 79 n. Chr. - verschiedene Auswirkungen auf Pompeji und Herculaneum (→ G/L)

- Ek 39 Die Phlegräischen Felder - ein sanfter Vulkanismus
- Ek 40 Die Solfatara
- Ek 41 Monte Nuovo und Monte di Cuma
- Ek 42 Das Macellum von Pozzuoli
- Ek 43 Vulkanologische Entwicklung des Golfes von Neapel
- Ek 44 Küstenformen in der Umgebung
- Ek 45 Die Insel Capri und ihre Grotten
- Ek 46 Capo di Baia und vorgelagerte Inseln
- Ek 47 Der Apennin, das Rückgrat Italiens

Klimatologie

- Ek 48 Grundzüge des mediterranen Klimas
- Ek 49 Klimagebiete Italiens

Biologie

- Ek 50 Mediterrane Vegetation - früher und heute
- Ek 51 Typische Tiere des Mittelmeerraums, speziell Italiens
- Ek 52 Das submarine Leben im Mittelmeer, insbesondere um Neapel

2.2.2.2 Geschichte

Geschichte Unteritaliens, insbesondere Campaniens (→ L)

- G 1 Vor- und frühgeschichtliche Kulturen in Unteritalien (Jungsteinzeit, Kupfer- und Bronzezeit)
- G 2 Die Besiedelung Süditaliens durch die indoeuropäischen Italiker unter besonderer Berücksichtigung der Samniten und Osker (→ D)
- G 3 Die Apennin- und Villanova-Kultur (→ Ku)
- G 4 Die Etrusker in Unteritalien (→ Ku)
- G 5 Die griechische Kolonisation Süditaliens in archaischer Zeit (ca. 770 - 510 v. Chr.): Ursachen, Verlauf, Siedlungsformen, Verhältnis zu den Italikern, politische und gesellschaftliche Strukturen, Verhältnis der Poleis untereinander, Handel etc. (→ Gr/Ku)
- G 6 Die Schule von Elea: Xenophanes, Parmenides und Zenon (→ Gr/Eth/D)
- G 7 Luciano De Crescenzos "Bellavista": ein neapolitanischer Epikur? (→ Gr/Eth/D)
- G 8 Die Auseinandersetzungen zwischen Italikern, (griechischen) Italioten und Syrakus in der Zeit vom Niedergang der etruskischen Herrschaft in Latium und Campanien (5. Jh.) bis zum Vordringen Roms nach Unteritalien

(Anfang des 3. Jhs. v. Chr.) (→ Gr)

- G 9 Campanien, Gegner und Bundesgenosse Roms, gemäß der Darstellung in: Theodor Mommsen, Römische Geschichte, Band 1, Zweites Buch, 5. - 7. Kapitel, (dtv) München 1976, S. 353-445
- G 10/11 Campanien als Bestandteil der römischen Organisation Italiens (vom Vertrag Rom-Capua 338 v. Chr. bis in die Kaiserzeit
- I Die Abfolge der geschichtlichen Ereignisse
- II Historische Ursprünge und besondere Merkmale der unterschiedlichen Siedlungsformen und ihrer abgestuften Rechtsbeziehungen zu Rom (→ Sk)
- G 12 Das gesellschaftliche Leben in einer Stadt der frühen Kaiserzeit: Pompeji und Herculaneum (→ Ek/D)
- G 13 Das langobardische Herzogtum Benevent
- G 14 Die byzantinische Herrschaft im südlichen Italien (→ Gr)
- G 15 Eingriffe des Fränkischen/Deutschen Reichs in Unteritalien (vor den Staufern)
- G 16 Das unteritalienische Normannenreich
- G 17 Das staufische Königreich Sizilien unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens Friedrichs II.
- G 18 Die "Scuola siciliana" und ihre Vorbilder im provençalischen Minnesang (→ F/D)
- G 19 Das Königreich Neapel unter französischer, spanischer und österreichischer Herrschaft (→ F)
- G 20 Der aufgeklärte Absolutismus unter den Bourbonen in Neapel (1734 - 1799) (→ F/D)
- G 21 Die Repubblica Partenopea (1799 - 1806) und das Königtum Joseph Murats (1806 - 1815) (→ F)
- G 22 Die Stellung der neapolitanischen Frau im 18. Jh.
- G 23 Die Geschichte der Ausgrabung von Pompeji
- G 24 Die Geschichte der Ausgrabung von Herculaneum
- G 25 Die Geschichte der Ausgrabung von Paestum
- G 26 Süditalien im 19. Jh.: Heilige Allianz, Risorgimento und staatliche Einigung Italiens (1815 - 1870)
- G 27 Zwei literarische Vorkämpfer des Risorgimento aus Neapel: Luigi Settembrini und Francesco de Sanctis (→ D)
- G 28 Neapel und die Campania in der Zeit des Faschismus (1922 - 1944) (→ D)
- G 29 Neapel und die Campania in der Zeit vom Sturz des Faschismus bis heute (1944 - 1992) (→ D)
- G 30 Die geschichtlichen Ursachen des Nord-Süd-Gegensatzes in Italien (→ Ek/WR/D/Sk/Eth)
- G 31 Die Geschichte der Pizza - ein neapolitanisches Gericht erobert die Welt (→ Ek/WR/D)
- G 32 Die Geschichte des FC Napoli (→ S /Ek/D/Eth)

Städte (→ L/Ku)

Die anschließend genannten Themen sind unter folgenden Hauptaspekten zu behandeln:

- Geschichte
- gegebenenfalls Sagenhintergrund
- Stadtanlage
- wichtige Bauwerke

Diese Referate werden so weit wie möglich an Ort und Stelle gehalten.

- G 33 Cuma (Kyme/Cumae)
- G 34 Velia (Elea)
- G 35 Das antike und byzantinische Neapolis
- G 36 Pompeji
- G 37 Herculaneum
- G 38 Paestum (Poseidonia)
- G 39 Die frühmittelalterliche Seehandelsstadt Amalfi mit Umgebung
- G 40 Sorrento
- G 41 Capua
- G 42 Benevento
- G 43 Salerno

2.2.2.3 Deutsch

- D 1 Die Geschichte der Anekdote von der italienischen Renaissance bis zur Aufklärung in Deutschland
- D 2/ Die Entwicklung der Novelle vom 14. bis 18. Jh.
- D 3 Schwerpunkte: Boccaccio - Rinascimento - Chaucer - Cervantes - La Fontaine - Wieland (→ E/Sp/F)
- D 4 Torquato Tasso - Leben und Werk
- D 5/ Reflexionen über das Verhältnis des Dichters zur Gesellschaft im 18. Jh.:
- D 6
 - I Die Darstellung dieses Motivs in Goethes "Torquato Tasso" (→ G)
 - II Alfieris Traktat über den Künstler und das Mäzenatentum: "Del principe e delle lettere" (→ G)
- D 7/ Metaphysische Weltbilder des Rinascimento und der Auf-
- D 8 klärung:
 - I Giordano Bruno: Leben und Weltbild (→ G/Eth)
 - II Gottfried Wilhelm Leibniz: Leben und Weltbild (- G/Eth)
- D 9 Giambattista Marino, der Marinismus und die Schwulstkritik der Frühaufklärung in Deutschland (→ Ku)
- D 10/ Geschichtsphilosophie im 18. Jh.
- D 11
 - I Giambattista Vico: sein Leben und "Prinzipien einer

- neuen Wissenschaft über die gemeinschaftliche Natur der Völker" (→ G)
- II Johann Gottfried Herder: sein Leben und "Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" (→ G)
- D 12 Die komische Person in der europäischen Literatur: vom Pulcinella bis zur Verdammung des Hanswursts durch Gottsched
- D 13 Ideen zur Reform des italienischen Theaters im 18. Jh.: Goldonis "Das Schauspieltheater" (→ G)
- D 14 Zwei Frauenfiguren der deutschen und italienischen Komödie des 18. Jhs. im Vergleich: Lessings Minna von Barnhelm und die Mirandolina aus Goldonis "La Locandiera" (→ G)
- D 15 Maria Stuart als Stoff der gleichnamigen Tragödien Friedrich Schillers und Vittorio Alfieris ("Maria Stuarda") (→ G/E)
- D 16 Die Kavalierstour vom 16. bis 18. Jh. und das europäische Campanienbild dieser Zeit am Beispiel der Reise von J.F.A. von Uffenbach (→ G)
- D 17 Neapel und seine Menschen aus der Sicht Goethes ("Italienische Reise") (→ G/Ek)
- D 18 Die Campania, ihre Geschichte und ihre Gegenwart - erlebt von Ferdinand Gregorovius (→ G/Ek)
- D 19 Stirbt Neapel? Joachim Fests "Im Gegenlicht": Ansichten eines Italienreisenden von heute über die Stadt und ihre Menschen (→ G/Ek)
- D 20 Das Bild Neapels und seiner Menschen in den Büchern Luciano De Crescenzos (→ G/Ek)
- D 21 Benedetto Croce: sein Leben und sein Einfluß auf das Geistesleben Italiens (→ G)
- D 22 Carlo Levi und sein Roman: "Christus kam nur bis Eboli" (→ G/Ek)
- D 23 Die Rezeption des italienischen Neorealismus in der deutschen Literatur unter besonderer Berücksichtigung von Alfred Anderschs Roman "Die Rote" (→ G)
- D 24 Eine campanische Karriere: Sophia Loren aus Pozzuoli
- D 25 Die Geschichte der Literatur Campaniens
- D 26 Die neapolitanische Mundart

2.2.2.4 Latein (→ G/Ku)

Die nachfolgenden Referatsthemen sind, da einem gestreuten lieben Kollegen zwischen Tür und Angel abgerungen, noch nicht ausformuliert.

- L 1 Pompejanischer Alltag (Tagesablauf - Familienleben: Eltern, Kinder, Sklaven - Geburt, Ehe, Tod)
- L 2 Tiberius auf Capri (nach der Überlieferung des Tacitus, Annales IV und VI)
- L 3 Die pompejanische Wandmalerei (die 4 Stile), erklärt an ausgewählten Beispielen in Pompeji oder Herculaneum + Vitruvs Vorschriften / Kritik

- L 4 Römische Religiosität in Pompeji (anhand antiker Quellen wie Cato, Lukrez, Petron, Apuleius, Inschriften)
- L 5 Glaube, Götter, Tod und Philosophie im antiken Rom / Pompeji
- L 6 Die neuesten Ausgrabungsberichte aus Herculaneum und Umgebung (Archivarbeit!/ Zeitungsausschnitte sammeln!)
- L 7 Stadtentwicklung, Wirtschafts- und Sozialordnung einer römischen Kolonie, dargestellt am Beispiel Pompejis mittels antiker Quellen (Plinius, Seneca, Tacitus, Martial, Inschriften u.ä.): ein Überblick (→ Ek/WR)
- L 8 Spielt Petrons Roman "Satyricon" in Pompeji? Bestätigen die Ausgrabungen dessen Angaben? (Heranzuziehen sind Hausbauten, Wandmalerei, Mosaiken, andere Bauten wie Bordell, Thermen, Wirtshäuser etc.)
- L 9 Das Forum von Pompeji als Beispiel einer Verwaltungszentrale einer Kolonie oder Landstadt
- L 10 Wichtige Handwerksbetriebe in Pompeji: vor Ort z.B. Wollherstellung, -verarbeitung und -handel besichtigen und erklären
- L 11 Die Bautheorien des Vitruv (De architectura) angewandt in Pompeji im Mauer-/Festungsbau, Tempelbau und Profanbauten (Theater, Bäder, Palästra)
- L 12 Die Wasserversorgung Pompejis in Theorie (Frontinus) und Praxis
- L 13 Sport in Pompeji (Anlaß, Veranstaltung, Arten, Training und Kritik) (→ S)
- L 14 "Die letzten Tage von Pompeji": Bulwers Roman, verglichen mit der Wirklichkeit, geschildert bei Plinius und bestätigt durch archäologische Befunde.
Daneben sind die bewährten Kleinreferate vor Ort (einzelne Baulichkeiten, Geschichte der Orte, Vortrag von antiken Schriftstellern z.B. im Theater u.ä.) immer wieder einsetzbar.

2.2.2.5 Kunsterziehung (→ G/L)

- Ku 1 Die Exponate des Museo Archeologico Nazionale in Neapel
- Ku 2 Die Amphitheater von Pozzuoli und S. Maria Capua Vetere
- Ku 3 Das Gemälde in der Mysterienvilla von Pompeji
- Ku 4 Die Katakomben von Neapel (→ K)
- Ku 5 Neapolitanische Kirchen aus dem 5. und 6. Jh.
- Ku 6 Der Dom von Salerno und Robert Guiscard
- Ku 7 Die angiovinische Gotik
- Ku 8 Neapolitanische Fürstengräber
- Ku 9 Werke berühmter Maler des Trecento in Neapel: Giotto, Simone Martini, Pietro Cavallini, Montana d'Arezzo, Lello d'Orvieto, Andrea Vanni, Nicolò di Tommaso, Giovanni und Pacio Bertini, Roberto Oderisi und Antonio Baboccio

- Ku 10 Die katalonische Spätgotik (15. Jh.)
- Ku 11 Das Triumphtor des Castel Nuovo (15. Jh.)
- Ku 12 Die Renaissance im Kgr. Neapel
- Ku 13 Der Manierismus im Vizekönigtum Neapel (→ D)
- Ku 14 Die Architektur Cosimo Fanzagos
- Ku 15 Michelangelo da Caravaggio: Leben und Werk
- Ku 16 Die Bautätigkeit in Neapel unter Karl III. von Bourbon (→ D)
- Ku 17 Neapolitanische Krippen
- Ku 18 Der Neorealismus in der bildenden Kunst Italiens

2.2.2.6 Musik

- Mu 1- Die Musikschule von Neapel: Pergolesi, Piccini, Paisiello,
- Mu 8 Porpora, Cimarosa, A. und D. Scarlatti, Opera buffa
- Mu 9 Die Tarantella
- Mu 10 Neapolitanische Volksmusik

2.2.2.7 Sonstige Fächer

Leider kann ich derzeit insbesondere zu den modernen Fremdsprachen noch keine Listen vorlegen, obwohl sie zweifellos erstellt werden können, typologisch etwa wie die Deutsch-Liste.

2.3 Auswahl der Lektüren für den Literaturunterricht

Soweit nicht gewichtigere Gründe dem entgegenstehen, kann von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, im Literaturunterricht Werke, die einen Italienbezug aufweisen, als Lektüren auszuwählen, da sich so verschiedene interessante Aspekte ergeben können. Für das Fach Deutsch in der 11. Jahrgangsstufe kommen z.B. folgende Werke verschiedener Gattungen in Frage:

- Lessing: Emilia Galotti
- Schiller: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua
- Th. Mann: Der Tod in Venedig
- Andersch: Die Rote

2.4 Aufsatzbezogene Projektarten

Textbezogene Arbeitstechniken wie Textanalysen, Erschließung und Interpretation literarischer Texte und literarische Erörterungen können, zumindest im Unterricht und als Übungsaufsatz, unter anderem auch anhand guter Übersetzungen von anspruchsvollen Beispielen der italienischen Literatur eingeübt werden. Daraus ergeben sich Möglichkeiten für einen profunderen literaturgeschichtlichen Vergleich, und außerdem können gute Schülerarbeiten auch auf diesem Gebiet die Broschüre bereichern. Kürzere Texte können, versehen mit im Kunsterziehungsunterricht geschaffenen Illustrationen, dort ebenfalls Eingang finden.

Andere Texte über Italien und die Campania, die zu sammeln die Schüler angehalten worden sind, und solche, deren Thematik auf das Reiseziel übertragbar ist, können für Vorübungen zur Problemerkörterung nutzbar gemacht werden, wobei diese in einem Übungsaufsatz oder einer protokollierten Diskussion Niederschlag finden können. Als Beispiel sei das Thema 'Der Einfluß der heutigen Lebensbedingungen auf die ERkultur' genannt. Zunächst können die Schüler eigene Gedanken sammeln und diskutieren. Daran schließt sich die Analyse des Artikels "Die schnellen Schlemmer" von Gerhard Wisniewski (Süddeutsche Zeitung Magazin No. 37 / 11.9.1992) an sowie die Diskussion der in ihm enthaltenen Thesen. Ein Referat über "Die Geschichte der Pizza - ein neapolitanisches Gericht erobert die Welt" erlaubt, den Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Bedingungen und ERkultur auch noch von einer anderen Seite (Arme-Leute-Essen) her zu beleuchten. Hieran kann, wenn gewünscht, ein außerunterrichtliches 'Praktikum' angeschlossen werden, das mit der Sammlung von Pizzarezepten beginnt und mit dem Verkauf von selbstgebackenen Pizze im (schulinternen) Schülercafé seinen Abschluß findet.

2.5 Das Projekt "Italienische Reise"

Der denkbare Untertitel "Deutsche Dichter und Gelehrte in Italien" kann, wenn die Französisch- und Englischlehrer auch noch mitmachen, entsprechend modifiziert werden. Ein möglicher Ausgangspunkt besteht in der Anknüpfung an die Staufer-Sequenz (G) unter dem Aspekt 'Rom, civitas sancta, als Ziel deutscher Könige und

Pilger'. Die Erkenntnis, daß es recht unterschiedliche Motive für Italienreisen gibt, kann hier bereits gewonnen werden.

Im Rahmen einer systematischen Einführung sollen Begriffe wie "Reisebericht", "Reiseliteratur" und "literarische Reise" sowie die damit verbundenen Aspekte und Fragestellungen geklärt werden. Den Schülern werden im Jahre 1992 aufgenommene Dias von der Cestiuspyramide in Rom, dem Palatin und den Ruinen der Kaiserpaläste gezeigt, worauf sie ihre Eindrücke äußern sollen. Daraufhin wird ein Primärtext gelesen, der sich auf diese Monumente bezieht, Goethes Tagebucheintrag vom 10. November 1786 ("Italienische Reise"). Aufgrund des Textes wird deutlich, daß Reiseliteratur sich nicht auf die Abbildung der Realität reduziert, sondern eine Reihe weiterer Aspekte impliziert, die sich durch spezielle Fragestellungen erschließen lassen:

- Was läßt sich (durch Quellenvergleiche) als historische Realität festhalten?
- Welche Merkmale derselben erweisen sich als konstant, welche als variabel (diachronischer Vergleich)?
- Was an den über die Wirklichkeitswiedergabe hinausgehenden Textelementen resultiert aus einem bestimmten Wahrnehmungsparadigma, ist epochenspezifisch, ist individuell?
- Manifestieren sich im Text bestimmte politische, gesellschaftliche, moralische oder ästhetische Idealvorstellungen, Vorurteile oder Feindbilder?
- Als was fungiert Italien für den Reisenden und mit welcher seiner Dimensionen? Nur mit seiner Geschichte, seiner Kultur, seinem tradierten Image oder auch seiner Gegenwart?
- Welcher Typus von Reise liegt vor? (u.a.m.)

Zur Vertiefung sollen die Schüler anhand eines Textes über die Italienreisen von Vertretern der Inneren Emigration am Beispiel Hans Carossas (Grimm 1990, S. 241-249) herausarbeiten, mit welcher Methode die jeweilige Spezifik von Reiseliteratur ermittelt werden kann. Weitere Texte zur Vertiefung sind z.B.:

- Wilpert 1989: die Artikel "Reisebericht" und "Reiseliteratur" (S. 759 ff.)
- Grimm 1990: Einführung: Die Italiensehnsucht der Deutschen (S. 1-16)
- Hardt/Hardt 1988: Vorwort (S. 9-24)

Es folgt nun ein Überblick über die weiteren Teile dieses Projekts:

- Die Kavaliertour vom 16. bis 18. Jh. und das Campanienbild dieser Zeit am Beispiel der Reise J.F.A. von Uffenbachs (Referat / Literatur s. Horn-Oncken 1978)

- "Edle Einfalt, stille Größe": J.J. Winckelmanns Neuentdeckung der Antike in Italien (Unterrichtsgespräch/Protokoll)
- Lessings mißlungene Italienreise (Lehrervortrag/Protokoll)
- Der aufgeklärte Absolutismus unter den Bourbonen in Neapel (G-Referat)
- Neapel und seine Menschen aus der Sicht Goethes (D-Referat oder als protokolliertes Unterrichtsgespräch mit Textarbeit)
- Italien als Reiseziel von Herder, Seume, Z. Werner, Platen, Heine, Hebbel, Scheffel, Fontane (protokolliertes Unterrichtsgespräch/Erschließung ausgewählter Texte)
- Die Campania - ihre Geschichte und Gegenwart, erlebt von Ferdinand Gregorovius (D-Referat / Literatur: Gregorovius 1986)
- Lektüre: Thomas Mann, Der Tod in Venedig
In Zusammenhang damit: die Italienreise im Fin de Siècle: Nietzsche, von Hofmannsthal, Hauptmann und Hesse (protokolliertes Unterrichtsgespräch/Überblick/ausgewählte Texte)
- Deutsche Italienbilder im 20. Jh. (dito)
- Stirbt Neapel? Joachim Fests "Im Gegenlicht": Ansichten eines Italienreisenden von heute über die Stadt und ihre Menschen (D-Referat). Dieses Thema ermöglicht einen Übergang zum Projekt 'Film, Fernsehen und Video' (s. 2.6).
Bestandteile dieses Projekts können auch sein:
- Vergleich motivgleicher Gedichte verschiedener Epochen (Motiv Italien) und Anregung eigener lyrischer Versuche
- Satiren auf deutsche Italienurlauber: Ludwig Thoma, Käsebiers Italienreise, im Vergleich mit dem Film von Gerhard Polt, Man spricht deutsch (→ 2.6)

Abschließend wird versucht, die eingangs formulierten Fragestellungen in Form einer vergleichenden Übersicht zu beantworten.

2.6 Das Projekt 'Film, Fernsehen und Video - Neapel - Neorealismus'

Dieses Projekt, das in Verbindung mit dem Kunsterziehungsunterricht durchgeführt wird, besteht aus drei Teilen, die einander nicht ablösen, sondern sich weitgehend, jedoch nicht vollständig, überschneiden. Zusammenfassend formuliert, soll anhand von großteils neorealistischen Filmen mit Neapel bzw. der Campania als Schauplatz eine allgemeine Einführung in Ästhetik und Praxis des Films resp. Videos und zum anderen konkret ein Studium der auf das Leben dieser Menschen bezogenen Aussagen und Topoi dieser Filme erfolgen. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse und Fertigkeiten und einer möglichst realistischen Einschätzung der während der Fahrt gegebenen räumlichen, zeitlichen und organisatorischen Möglichkeiten erstellen Lehrer und Schüler ein Dreh-

buch für einen Videofilm. Dieser kann die Aktivitäten während aller drei Phasen dokumentieren, ein Spielfilm mit der Campania bzw. Neapel^{*} sein oder eine Mischung von beidem. Ferner läßt sich der Aspekt des Neorealismus in literaturgeschichtlicher Hinsicht vertiefen und eine Parallele zur deutschen Nachkriegsliteratur ziehen. *als
Schau-
platz

Als Einstieg bietet sich die TV-Version der im Projekt "Italienische Reise" behandelten Neapel-Impressionen Joachim Fests an: Fest/von Boehm: "Neapel - Chaos und Wunder" (ZDF 1992). Ein Vergleich mit dem Text führt zur Feststellung gattungsspezifischer Merkmale des Films im allgemeinen und des TV- und Dokumentarfilms im besonderen, die durch wiederholte, auch ausschnittsweise Betrachtung genauer bestimmt werden. Um das Bewußtsein dafür zu wecken, daß sich mit dem Thema Neapel sehr unterschiedliche Interessen verknüpfen lassen, wird dem genannten Film ein touristisches Werbevideo (in manchen Reisebüros ausleihbar) gegenübergestellt. Als Vergleichskriterien kommen u.a. in Frage: die Selektion in der Abbildung von Realität und deren Kriterien, Darstellungsformen, Aussagen und Intentionen.

Handelte es sich bisher um nichtfiktionale Filme, so soll die Untersuchung nun auf Spielfilme erweitert werden, wobei deren spezifische 'Sprache' und ihre Darstellung von Neapel im Vordergrund des Interesses stehen. Sehr aufschlußreich wäre z.B. Lina Wertmüllers Film "Camorra" (1985), der jedoch u.a. wegen seiner derben Sexszenen für eine Vorführung an der Schule nicht gerade prädestiniert ist. Unproblematisch scheint die Betrachtung von De Sicas "L'oro di Napoli" ("Das Gold von Neapel", 1954). Da dieser Film deutlich Verhältnisse von früher widerspiegelt (was nach den aktuellen Streifen sogleich auffällt), stellt sich einerseits die Frage nach den geschichtlichen Rahmenbedingungen und andererseits der kulturgeschichtlichen Epoche. Der erste Aspekt soll durch zwei Geschichtsreferate über Neapel während und nach der faschistischen Ära aufgehellert werden. Kulturgeschichtlich gehört der Film dem Neorealismus an, einer Epoche, die nicht nur im Film, sondern auch in der Literatur und der bildenden Kunst von Bedeutung war (→ Ku-Referat).

Anhand von literarhistorischen Texten wird eine politische und kulturgeschichtliche Einordnung (Antifaschismus, Beziehung zum Verismus und zur faschistischen 'Kultur') erarbeitet und herausgestellt, daß es im Neorealismus zwei Haupttendenzen gegeben hat: die zur Sozialkritik und die zur 'Brauchtumpflege'. Da "L'oro di Napoli" Merkmale der letzteren Richtung aufweist, liegt es nahe, durch Werke wie etwa Rosselinis "Paisà" (1946), in dem die soziale und politische Realität Neapels nicht nur als liebenswerter Zierrat auftaucht, einen gewissen Ausgleich zu schaffen.

Die Thematik des Neorealismus, für den die Problematik des 'rückständigen' Südens einen Schwerpunkt bildete, kann nun nach verschiedenen Richtungen erweitert werden: So kann durch ein Referat über Carlo Levis Roman "Cristo si è fermato a Eboli" ("Christus kam nur bis Eboli", 1945 / Verfilmung durch Francesco Rosi 1978) auch der ländliche Bereich Süditaliens miteinbezogen werden. Lohnend erscheint auch eine Zusammenschau des Neorealismus mit der deutschen Nachkriegsliteratur, etwa Borcherts, in Form inhaltlicher und formaler Vergleiche, aber auch als Aufspüren von Beeinflussungen der deutschen Literatur durch den Neorealismus, wie sie ein Referat über Alfred Anderschs Roman "Die Rote" skizzieren könnte (sofern dieser nicht als Lektüre behandelt wird).

Das Film- bzw. Videoprojekt kann durch (in Gruppenarbeit erstellte) Inhaltsangaben von (nicht nur neorealistischen) Neapelfilmen bereichert werden; einige davon seien hier genannt:

- Siano: "Napoli, eterna canzone" (1949)
- E. De Filippo: "Napoli milionaria" ("Millionenstadt Neapel", 1950)
- ders.: "Filumena Marturano" (1951)
- Rose: "It started in Naples" ("Es begann in Neapel" 1960)
- Loy: "Le quattro giornate di Napoli" (1961)
- De Sica: "Ieri, oggi e domani" ("Gestern, heute und morgen", 1963)
- De Sica: "Matrimonio all'italiana" ("Hochzeit auf italienisch", 1964)
- Lenzi: "Napoli violente" (1976)
- Tarantini: "Napoli si ribella" (1977)
- Caiano: "Napoli spara" (1977)

- Brescia: "Napoli, serenata calibro" (1978)
- Corbucci: "Giallo napoletano" ("Leichen muß man feiern, wie sie fallen", 1979)
- Cavani: "La pelle" ("Die Haut", 1980)
- Loy: "Mi manda Picone" ("Picone schickt mich", 1983)
- verschiedene Filme von Totò
- ein 'Sorrentfilm': Risi: "Pane, amore e ..." ("Liebe, Brot und 1000 Küsse", 1955)

Selbstverständlich muß sich der Lehrer aus moralischen Gründen die Filme, die er an Schüler weitergibt, erst einmal selbst angesehen haben. - Vielleicht wird der rezeptiv-analytische Teil durch ein D-Referat über Sophia Loren gut abgerundet, eine Schauspielerin, die in Pozzuoli aufgewachsen ist, in sehr vielen Neapel-filmen mitgewirkt hat und nicht erst seit heute als eine der berühmtesten Akteurinnen Italiens gilt.

An diese Studien schließt sich nun die gemeinsame Kreation eines Drehbuchs für ein Video an, das zumindest unter anderem in der Campania gedreht werden soll. Unter den gegebenen Voraussetzungen (Studienfahrt, Besichtigungen, sehr begrenzte Zeit) bietet sich dabei wohl am ehesten ein Dokumentarfilm, u.U. mit szenischen Einlagen, an.

In die Konzeption des Drehbuchs sollen auch die durch die aktuellen Artikel gewonnenen Erkenntnisse und die literarischen sowie literaturgeschichtlichen Einblicke einfließen.

Den Aufnahmen in der Campania (s. 2.7) schließt sich in der Nachbereitungsphase das Sichten, der Schnitt und die Nachvertonung an, eine Arbeit, die je nach konkreter Intention ganz unterschiedliche Ergebnisse haben kann, weshalb auch hier ein überlegtes Vorgehen besonders wichtig ist.

2.7 Die Studienfahrt

Der zeitliche Rahmen der Fahrt enthält eine extensive und eine intensive Komponente: Da die Campania für uns ein nicht gerade nahegelegenes Reiseziel darstellt und nur eine Schulwoche für das Unternehmen geopfert werden darf, empfiehlt es sich, die Abreise auf den Freitagnachmittag, die Rückkunft auf den Vormittag

des übernächsten Sonntags anzusetzen. Ist eine Fahrt mit dem Bus finanziell durchführbar, so können bei entsprechender Vereinbarung durch die Benutzung des Busses vor Ort die sonst anfallenden Wartezeiten vermieden werden. Allerdings sind die Vorschriften über Ruhezeiten für den/die Busfahrer zu beachten. Ferner kann durch eine sinnvolle Gestaltung der einzelnen Tagesprogramme (benachbarte Besichtigungsziele zusammenfassen!) insgesamt Zeit gespart werden. Folgendermaßen könnte das Programm beispielsweise aussehen:

Freitag: Abfahrt
Samstag: Ankunft im villaggio in Sorrento - Capo di Sorrento - Stadtbesichtigung von Sorrento
Sonntag: Pompeji (ausgiebige Besichtigung)
Montag: Neapel
Dienstag: Phlegräische Felder, Pozzuoli, Monte Nuovo - Cuma - evtl. Baia
Mittwoch: Capua - Benevento
Alternative: freier Tag in Sorrento / Capri für Interessierte
Donnerstag: Amalfi - Paestum - evtl. Velia (Elea)
Freitag: Herculaneum - Vesuv
Samstag: Abfahrt
Sonntag: Rückkunft

Sehr viel^{mehr} Besichtigungsziele lassen sich im zur Verfügung stehenden Zeitraum kaum unterbringen, will man Streß und Übersättigung vermeiden, was ein unbedingt einzuhaltender Grundsatz sein sollte. Der obige Programmvorschlag setzt denn auch keine martialischen Aufbruchszeiten am Morgen voraus (meist um 9 Uhr). Über die Aktivitäten wird von Lehrerseite aus ein zumindest stichwortartiges Tagebuch geführt.

Die Hauptaktivitäten bestehen in der Besichtigung der ausgewählten Ziele, wobei Führungen vom jeweiligen Referenten gehalten werden (zu den rechtlichen Voraussetzungen s. 3.1). Dies erfordert, daß er sich mittels Karten zuvor genügend mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht hat. Da es umständehalber zu Programmänderungen bzw. -verschiebungen kommen kann, muß das jeweilige Tagesprogramm spätestens am Vortag fixiert werden, um den betroffenen Referentenⁿ ausreichend Zeit zur Vergegenwärtigung ihres Stoffes zu geben. Dem Charakter des jeweiligen Besichtigungsobjekts entsprechend, kann der Umfang des mündlichen Vor-

trages gelegentlich denjenigen der schriftlichen Ausarbeitung erreichen, v.a. wenn statt rein historischer Aussagen deskriptive überwiegen (z.B. über Paestum).

Wird ein Bus benutzt, so kann nach Absprache mit dem Fahrer, das Bordmikrofon für ortsungebundene Referate eingesetzt werden. Insbesondere längere Fahrten zwischen verschiedenen Besichtigungszielen werden so sinnvoll genutzt, zumal die ganze Gruppe beisammen ist und zumindest keinen äußeren Störquellen, die ihre Aufmerksamkeit beeinträchtigen könnteⁿ, ausgesetzt ist.

Den Schülern ist aber auch genügend Zeit für etwaige kreative Tätigkeiten zu geben. Diese können zumindest teilweise während der Führungen erfolgen, da ja die Fotografen und das Videoteam ja unter anderem den jeweiligen Referentenⁿ in actu verewigen wollen, erfordern aber auch zusätzliche Zeit, v.a. die zeichnerischen und literarischen Aktivitäten.

Der Grundsatz, beim Besuch der einzelnen Ziele auf Fremdenführer zu verzichten, muß nicht verabsolutiert werden: Wenn es - möglichst schon von zu Hause aus - organisierbar ist, kann es durchaus ein Gewinn sein, sich von einem Neapolitaner in die Geheimnisse seiner einzigartigen Stadt einweihen zu lassen. Die Gespräche, die sich dabei ergeben können, sind eine Möglichkeit neben anderen, die während der Vorbereitungsphase erarbeiteten Hypothesen über das Leben in der Campania, speziell in Neapel, zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Die gewonnenen Erfahrungen werden von einzelnen damit beauftragten Schülern festgehalten, je nachdem in schriftlicher, visueller und/oder audiovisueller Form.

2.8 Allgemeines zu den Projekten der Nachbereitungsphase

Zu den Spezifika der nachbereitenden Aktivitäten gehört es, die inzwischen eingefahrene 'Ernte' zu sichten und in eine präsentable Form zu bringen. Die Realisierung und Vorführung dieser Projekte kann in gewissem Maß getrennt voneinander erfolgen, sie können und sollten aber auch in bestimmtem Umfang ineinandergreifen.

Die Projekte bzw. Teilprojekte sind im einzelnen: die Fertigstellung des Videos (vgl. 2.6), die Vorbereitung und Durchführung eines Studienfahrtsfestes (2.9), eventuell auch ein Studientag, und die Erstellung eines Gehefts über das Gesamtprojekt (2.10).

2.9 Vorbereitung und Durchführung eines Studienfahrtsfestes Ansätze für einen Studientag 'Leben in Europa'

Am Beginn dieses Projekts steht eine Bestandsaufnahme der bisher erzielten Erträge, sowohl in materieller als auch in ideeller Hinsicht, wobei dieser Aspekt der bestimmende ist:

- Was ist bei unseren Aktivitäten herausgekommen?
- Was hat uns von Land und Leuten am meisten beeindruckt?
- Welche Erfahrungen haben eine Korrektur der zuvor bestehenden Meinungen bewirkt?
- Welche Vorgehensweisen haben sich bewährt, welche würde man nachträglich lieber modifiziert haben?
- Was unterscheidet einen Bayern von einem Campanier, was ist ihnen gemeinsam?

Die Antworten auf diese Fragen ergeben die inhaltlichen Kernpunkte für das Studienfahrtsfest, die mittels der materiellen Ernte und unter möglichst weitgehender Beteiligung der in der Klasse unterrichtenden Kollegen in praktische Darbietungen umgesetzt werden.

Folgender Personenkreis kommt für eine Einladung in Frage, das mehrheitliche Einverständnis der Studienfahrer vorausgesetzt:

- die Eltern der Schüler
- interessierte Schüler aus Parallelklassen und evtl. der 10. Jahrgangsstufe (Motivation zur Nachahmung!)
- die in der Klasse unterrichtenden sowie alle anderen interessierten Kollegen
- alle, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Gesamtprojekts beigetragen haben.

Elemente eines Campaniafestes könnten sein:

- eine Ausstellung vorführenswerter Utensilien und Andenken einerseits, von selbsterstellten Photographien, Bildern und Zeichnungen andererseits. Die Ausstellung der künstlerischen Erzeugnisse könnte auch als Wettbewerb durchgeführt werden, wobei eine Jury aus den Reihen der Gäste den Sieger bestimmte

- musikalische Darbietungen durch die Schüler (Werke neapolitanischer Komponisten und/oder Folklore)
- Verknüpfung einer Diaschau mit einer Lesung dazu passender literarischer (teils 'kanonischer', teils selbsterstellter) Texte, z.B. von Gedichten, kleineren epischen Texten, evtl. auch für die Öffentlichkeit geeigneten Tagebuchausschnitten, Briefpassagen etc.
- Vorführung des Videofilms
- Verköstigung alla napoletana: pizze, pasta etc. + 'gemütliches Beisammensein'

Eine sinnvolle Erweiterung des gesamten Studienfahrtsprojekts kann ein Studientag "Leben in Europa" bieten, auf dem bestimmte Aspekte des Lebens und der Kultur der Campania sowie der deutsch-campanischen (bzw. -italienischen) Beziehungen in einen europäischen Rahmen hineingestellt werden, was somit die Einbeziehung v.a. der modernen Fremdsprachen voraussetzt. Mögliche Aspekte wären z.B.:

- die Italienreise als ein Motiv der französischen und englischen Kulturgeschichte
- kulturelle Wechselbeziehungen zwischen Italien, Großbritannien, Frankreich und Deutschland
- Leben in einer Großstadt: Neapel - Marseille - London - München
- Formen und Auswirkungen des Tourismus: Campania - Schottland - Provence - Alpen
- Problemfälle nationaler Integration: Nordirland - 'Okzitanien' - Mezzogiorno - neue Bundesländer u.a.m.

2.10 Die Studienfahrtsbroschüre

Die umfassendste und detaillierteste Sammlung und Konservierung aller das Gesamtprojekt Studienfahrt betreffenden Aktivitäten stellt die Broschüre dar. Sie besteht zum einen aus einem Bericht über die Aktivitäten aller drei Phasen, verfaßt vom projektleitenden Lehrer, der auch als Herausgeber des Gehefts fungiert. Ferner enthält sie Berichte und Protokolle über die einzelnen Projekte sowie die schriftlichen Ausarbeitungen der Referate. Natürlich kann, wenn der/die Kollege/n interessiert ist/sind, die Erledigung dieser Tätigkeiten auch im Team erfolgen. Auch ist es sinnvoll, die Schüler, von denen ja ohnehin die Masse der fachlichen und kreativen Beiträge stammt, an den Überlegungen zum Aufbau des Gehefts zu beteiligen. Interessant ist

in diesem Zusammenhang, wie z.B. große Zeitungen Landschaften porträtieren und Studienreisen vorstellen. Als Beispiele, die in der Klasse auf Form und Inhalt untersucht werden könnten, seien die Beilagen der Süddeutschen Zeitung Nr. 236 vom 13. Oktober 1992 angeführt:

- "Reise und Erholung" (S. I ff.)
- "Studienreisen '92" (S. VII ff.)
- "Sachsen-Anhalt" (S. XI ff.)

Die editorische Hauptarbeit wird dennoch Lehreraufgabe sein: Nachdem sämtliches Material eingesammelt und geordnet worden ist, beginnt der Lehrer damit, die Referate, Protokolle und sonstigen Berichte inhaltlich, sprachlich, orthographisch etc. zu überprüfen, wobei Änderungen und Verbesserungen wegen der Vervielfältigung so vorgenommen werden sollten, daß der jeweilige Verfasser möglichst nicht bloßgestellt wird. (Zur äußeren Form der Referate s. 2.2.1) Er überprüft auch die Vollständigkeit der Literaturangaben am Schluß der Referate sowie die Kopierbarkeit der Typoskripte und Abbildungen (Format, Kontrast etc.). Sind Abbildungen schlecht kopiert, ist es manchmal unumgänglich, sich die Vorlage noch einmal zu besorgen (schließlich wird die kopierte Abbildung am Schluß noch einmal kopiert!), um Qualitätseinbußen geringzuhalten. Ist diese oft langwierige Angelegenheit erledigt (Delegation an Schüler ist hier kaum möglich), wird das ganze Material nach Kapiteln geordnet, wobei eine Koinzidenz von Kapiteln und Unterrichtsfächern weder immer erreichbar, noch eigentlich erstrebenswert ist. Das Fach, aus dem die Projektstellung hervorgegangen ist, kann später im Inhaltsverzeichnis hinter dem Titel des jeweiligen Beitrages in Klammern angegeben werden; auch kann dort zwischen verschiedenen Projektformen unterschieden werden, z.B. "Ek-Ref" (Erdkunde-Referat), "L-Pr" (Protokoll einer Lateinstunde) oder "D-Aufs" (Deutschaufsatz) etc.

Nun macht sich der Lehrer an den Bericht über die während des Schuljahrs unternommenen Aktivitäten, und zwar nicht nur die inhaltlichen, sondern auch die organisatorischen: Dieser Teil des Reports, der durch einen Anhang mit allen relevanten organisatorischen Schreiben ergänzt wird (s. hier: 3.4 Anlagen!), erleichtert erheblich die organisatorische Vorbereitung künftiger Fahrten (und zwar

einem selbst, wie auch interessierten Kollegen). Im Bericht sollte allen öffentlich gedankt werden, die das Gelingen des Ganzen in irgendeiner Form gefördert haben. Den Höhepunkt der Chronik bildet natürlich der Reisebericht. Inspirierend wirkt es sicher, wenn der Lehrer, bevor er zu schreiben beginnt, die Fotos, Zeichnungen und anderen Illustrationen in Sichtweite legt, die er später (Numerierung auf der Rückseite mit Bleistift nützlich) in die getippte Kopiervorlage einfügen will. Fotos mit matter Oberfläche sind übrigens glänzenden vorzuziehen, damit beim Kopieren keine Spiegelungseffekte eintreten. Im Vordergrund des Berichts steht eine Schilderung der Unternehmungen, die die Bemühungen der Schüler wohlwollend würdigt und besondere Anstrengungen und Leistungen hervorhebt, ohne deswegen andere Schüler hintanzusetzen. Jeder Fahrtteilnehmer freut sich, wenn er sich im Reisereport erwähnt sieht. Deshalb sollte möglichst jeder auch einmal namentlich im 'Tatenbericht' vorkommen, womöglich auf einem Foto abgebildet, während er vor dem Gegenstand seines Projekts in Aktion ist. Selbstverständlich sind auch die Freizeitaktivitäten (Essen, Baden, Kochen im villaggio etc.) berichtswürdig, wie überhaupt alle Erscheinungen, die das Lokalkolorit und die Atmosphäre bestimmen haben (z.B. 1990 "il Mondiale", die Fußball-WM), mit aufgenommen werden, wobei eingestreute kleine Anspielungen auf gemeinsam Erlebtes, die vielleicht nur den 'Insidern' voll verständlich sind, die Authentizität des Textes noch erhöhen können. Auch die abschließenden Aktivitäten der Nachbereitungsphase bis hin zum Campaniafest oder zum Studientag verdienen Erwähnung im Report, an den sich kürzere oder längere, auf Teile oder das Gesamtprojekt bezogene Berichte oder Stellungnahmen von Kollegen, Schülern, Eltern und evtl. anderer beteiligter Personen anschließen können. Kürzere Berichte können auch in den großen Report eingegliedert werden.

Nachdem alle Texte vorliegen, sämtliche Zwischentitel und (für Leerseiten) leere Blätter eingefügt sind, werden die mit Bleistift vermerkten Seitenzahlen ausradiert, der ganze Text unter Einberechnung der noch fehlenden Titelblätter und des Inhaltsverzeichnisses paginiert und schließlich letztere noch erstellt.

Da jeder daran interessierte Schüler eine Kopie des Gehefts zu einem erschwinglichen Preis erhalten soll, muß bei einer höheren

Seitenzahl nach einem Sponsor Ausschau gehalten werden. Ferner müssen - soweit private kostenlose Kopier- und Fotoentwicklungsmöglichkeiten nicht bestehen - dafür kompetente Firmen mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis ermittelt werden. Als Beispiel diene das "Kleine Geheft Nr. I 1" (1990) über die Campania: Es umfaßt mehr als 540 Seiten, die Blätter sind beidseitig bedruckt, und das Titelblatt ist farbig. Außerdem besitzt es hinten und vorne transparente Plastikblätter zum Schutz und eine Spiralbindung. Die Herstellung dieser Kopie kostete rund DM 50,-, wobei der Förderverein unseres Gymnasiums pro Exemplar einen Zuschuß von etwa DM 20,- gewährte, damit die Schüler das Buch für DM 30,- kaufen konnten. Der Förderverein stiftete ferher ein Luxusexemplar für die Schulbibliothek mit zusätzlichen Farbkopien und eingeklebten Fotos, dessen Herstellung rund DM 130,- kostete. (Beim Einkleben von Fotos ist unbedingt darauf zu achten, daß durch den Klebstoff - dünnst auftragen! - nicht auf der Rück- oder den nächsten Seiten angebrachte Farbkopien beschädigt werden. Man gebe der Kopierfirma genügend Zeit für die Herstellung der Farbkopien, denn - so seltsam es klingen mag - deren Qualität ist unter anderem von der herrschenden Luftfeuchtigkeit, also vom Wetter abhängig!) Existiert an einem Gymnasium kein Förderverein, so möge schleunigst ein solcher gegründet werden; vorher kommen vielleicht kulturelle Einrichtungen oder vielleicht auch potente private Förderer, evtl. ortsansässige Firmen, in Frage.

2.11 Bibliographische Hinweise

Campania: Kultur - Gesellschaft

- Barbagallo, Francesco: Camorra e criminalità organizzata in Campania; Napoli 1988
- Carpiceci, A.C./Pennino, L.: Paestum und Velia. Heute und vor 2500 Jahren; Salerno 1989
- Cederna, Camilla: Casa nostra. Viaggio nei misteri d'Italia; Milano 1983
- Conticello, Baldassarre: Pompeji - archäologischer Führer (Guide de Agostini); Novara 1989
- De Cosa, Eugenio: Camorra e Mala Vita a Napoli: agli inizi del novecento; Cerchio 1989
- De Franciscis, Alfonso: Pompeji - Kultur und Kunst, Oplontis - Herkulaneum - Stabiae; Napoli o.J.

- Kirsten, Ernst: Süditalienkunde - ein Führer zu klassischen Stätten, 1. Band: Campanien und seine Nachbarlandschaften; Heidelberg 1975
- Legler, Rolf: Der Golf von Neapel. Das Traumziel der klassischen Italienreise. Geschichte, Kunst, Geographie; Köln 1990
- o. Verf.: Herkulaneum - die begrabene Stadt; Napoli 1987

Italienische Reise

- Colliard, Lauro A.: Nuove ricerche sul viaggio in Italia di Michel de Montaigne, François de Sales, René Descartes; Verona 1988
- Fest, Joachim: Im Gegenlicht. Eine italienische Reise; Berlin 1988
- Gregorovius, Ferdinand: Wanderjahre in Italien; München ⁴1986
- Grimm, Gunter E./Breymayer, Ursula/Erhart, Walter: "Ein Gefühl von freierem Leben". Deutsche Dichter in Italien; Stuttgart 1990
(mit ausführlicher Bibliographie)
- Hardt, Petra/Hardt, Manfred: Ciao, Bellezza. Deutsche Dichter über Italien. Ein Lesebuch; München 1988
(mit ausführlicher Bibliographie)
- Horn-Oncken, Alste: Ausflug in elysische Gefilde. Das europäische Campanienbild des 16. und 17. Jahrhunderts und die Aufzeichnungen J.F.A. von Uffenbachs; Göttingen 1978
- Ipser, Karl: Mit Goethe in Italien, 1786 - 1986; Berg/Starnberger See 1986
- Klauss, Jochen: Goethe als Zeichner in Italien; Weimar 1988
- Scamardi, Teodoro: La Puglia nella letteratura di viaggio tedesca: J.H. Riedesel, F.L. Stolberg, F. Gregorovius; Lecce 1987
- Thoma, Ludwig: Käsebiers Italienreise; in ders.: Werke, Band III; München 1933

Geschichte

- Bleicken, Jochen: Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreichs; Paderborn 1978
- Franchi dell'Orto, Luisa: Das antike Rom - Leben und Kultur, Firenze 1982
- Illibato, Antonio: La donna a Napoli nel settecento: aspetti della condizione e dell'istruzione femminile; Napoli 1985
- Mommsen Theodor: Römische Geschichte; München 1976
- Procacci, Giuliano: Geschichte Italiens und der Italiener; München 1989
- Salvetti, Patrizia*: La Campania dal Fascismo alla Repubblica, |(Hg.)
I: Società e politica
II: Società e cultura; Napoli 1977

Italienische, insbesondere campanische Literatur

- (Acquaro) [©]: L'arcadia: trecento anni di storia; Roma 1991 ©Acquaro Graziosi,
Maria T.
- Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Text + Kritik, Heft 63: Italienischer Neorealismus
- Baratto, Mario: La letteratura teatrale del settecento in Italia: studi e letture su Carlo Goldoni; Vicenza 1985
- Bremer, Thomas: Auswahlbibliographie (zum Neorealismus); in: Arnold, a.a.O., S. 69 ff.
- Carlino, Marcello: La letteratura italiana del primo Novecento: 1900 - 1915; Roma 1986
- Carmassi, Carlo: La letteratura tedesca nei periodici italiani del Seicento e del Settecento: 1668 - 1779; Pisa 1988
- *> D'Ambrosio, Matteo: La ricerca letteraria a Napoli: studi e interventi (1977 - 1987); Napoli 1987
- De Crescenzo, Luciano: Also sprach Bellavista. Neapel, Liebe und Freiheit; Zürich 1988
- ders.: Così parlò Bellavista. Napoli, amore e libertà; Milano 1977
- ders.: Geschichte der griechischen Philosophie
Band 1: Die Vorsokratiker
Band 2: Von Sokrates bis Plotin; Zürich 1985/1988
- ders.: oi dialogoi. Von der Kunst miteinander zu reden; Zürich 1989
- De Filippo, Eduardo: Die Kunst der Komödie; Berlin 1982
- Di Franco, Fiorenza: Eduardo da scugnizzo a senatore; Roma 1983
- Di Giacomo, Salvatore: La vita a Napoli; Napoli 1986
- Distaso, Grazia: Strutture e modelli nella letteratura teatrale del Mezzogiorno, Fasano 1990
- Guidorizzi, Ernesto: Echi di Goethe in Italia; Venezia 1988
- Hösle, Johannes: Italienische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts; Darmstadt 1990
- Knapp, Volker: Italienische Literaturgeschichte; Stuttgart - Weimar 1992
- Palgen, Rudolf: Geschichte der italienischen Literatur; Bonn 1949
- Pompeo, Giannantonio (Hg.): Cultura meridionale e letteratura italiana. I modelli narrativi dell'età moderna; Napoli 1982
- Sapegno, Natalino: Campania; in: Binni, Walter/Sapegno, Natalino: Storia letteraria delle regioni d'Italia; Firenze 1968
- Schreiber, Klaus Dieter: Untersuchungen zur italienischen Literatur- und Kulturgeschichtsschreibung in der zweiten Hälfte des Settecento; Bad Homburg v.d.H. - Berlin - Zürich 1968
- Stiller, Klaus: Die Klassiker der italienischen Literatur. Vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Düsseldorf 1990
- Tolino, Salvatore: Una vita per Napoli - poesie, prosa, canzoni; Napoli 1987
- Vallone, Aldo: Nuovi studi di storia letteraria napoletana; Napoli 1982
-
- * Carsaniga, Giovanni: Geschichte der italienischen Literatur. Von der Renaissance bis zur Gegenwart; Stuttgart - Berlin - Köln - Mainz 1970

Wischer, Erika (Hg.): Propyläen Geschichte der Literatur;
Frankfurt am Main - Berlin 1988

Wittschier, Heinz Willi: Die italienische Literatur. Einführung
und Studienführer; Tübingen 1985

Film - Fernsehen - Video

Acker, Alexander/Nann, Otto-Michael: Film - Fernsehen - Video.
Ein Leitfadens für die Praxis; München 1986

Adam, Gerhard: Literaturverfilmungen; München ¹1984

Albersmeier, Franz-Josef/Roloff, Volker (Hg.): Literaturverfilmun-
gen; Frankfurt am Main 1989

Bolesch, Cornelia (Hg.): Dokumentarisches Fernsehen. Ein Werkstatt-
bericht in 48 Portraits; München 1990

Brunetta, Gian Piero: Cent'anni di cinema italiano; Roma - Bari ¹1991

Chiellino, Carmine: Der neorealistische Film; in: Arnold, a.a.O.,
S. 19 ff.

Fava, Claudio G./Hochkofler, Matilde: Marcello Mastroianni. Sein
Leben - seine Filme; München 1988

Field, Syd/Merthesheimer, Peter/Längsfeld, Wolfgang u.a.: Drehbuch-
schreiben für Fernsehen und Film; München 1990

Hotchner, A.E.: Sophia Loren. Ihre Filme - ihr Leben; München 1989

Kandorfer, Pierre: Du Mont's Lehrbuch der Filmgestaltung, Köln 1984

Kanzog, Klaus: Einführung in die Filmphilologie; München 1991

ders.: Film (und Literatur); in: Borchmeyer, Dieter/Žmegač, Viktor
(Hg.): Moderne Literatur in Grundbegriffen; Frankfurt am Main
1987, S. 141 ff. (mit bibliographischen Angaben)

ders.: Medien (und Literatur); in: Borchmeyer/Žmegač, a.a.O.,
S. 240 ff. (mit bibliographischen Angaben)

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte
und Theorie des Films; Reinbek bei Hamburg 1980

Schwarz, Alexander (Hg.): Das Drehbuch. Geschichte, Theorie, Praxis;
München 1992

Silbermann, Alphons/Schaaf, Michael/Adam, Gerhard: Filmanalyse.
Grundlagen - Methodik - Didaktik; München 1980

Studienfahrt

Albatours: Kultur-Exkurse, Best.Nr. 2012; Stuttgart o.J.

dies.: Studienordner Golf von Neapel, Stuttgart o.J.

dies.: Studienordner Toscana, Stuttgart o.J.

Thiel, Lothar (Hg.): Die Campania - Porträt einer europäischen
Landschaft. Studienfahrt der Klasse 11A des Michaeli-Gymnasiums
München vom 29. Juni bis 8. Juli 1990 (Reihe Kleines Geheft
Nr. I 1); München ¹1992

ders. (Hg.): Die Provence - Porträt einer europäischen Landschaft.
Studienfahrt der Klassen 11B und 11D des Michaeli-Gymnasiums
München vom 30. Juni bis 8. Juli 1989 nach Aix-en-Provence
(Reihe Kleines Geheft Nr. F 1); München 1990

3. Organisation

3.1 Die Vorbereitungsphase

Als erstes versucht der studienreiseinteressierte Lehrer X dafür zu sorgen, daß (normalerweise noch im vorangehenden Schuljahr) die notwendigen Lehrerkonferenzbeschlüsse^{ratungen} über die Durchführung und den Zeitpunkt von (Auslands-) Studienfahrten in den 11. Klassen rechtzeitig ^{durchgeführt} gefaßt werden. Sodann äußert der Lehrer gegenüber der Schulleitung den Wunsch, im nächsten Schuljahr in einer elften Klasse mit einem oder mehreren Fächern eingesetzt zu werden.

Stellt sich am Beginn des neuen Schuljahres heraus, daß dieser Wunsch erfüllt wurde, setzt sich X mit seinen Kollegen in der Klasse in Verbindung. Die Leitung der in bezug auf die Studienfahrt nötigen Absprachen liegt sinnvollerweise beim Klassenlehrer, der aber kein Reisevorrecht für sich beanspruchen sollte! Er eruiert, welche Fahrtziele von interessierten Kollegen angeboten werden, und ermittelt, ob sich diese auf ein gemeinsames Ziel einigen können. Kommt dies nicht zustande, sodaß z.B. ein Kollege verzichten muß, weil er nicht unter allen Umständen verreisen will, sondern nur, wenn er einen gewissen Bezug des Reiseziels zu seinem Fach gewährleisten sieht, ist es die Aufgabe des Klassenlehrers, eine gütliche Einigung herbeizuführen; ein Kriterium könnte z. B. sein, ob einer der Anwärter im selben Schuljahr noch eine andere Fahrt durchführt; ob er erst im letzten Jahr mit einer elften Klasse unterwegs war etc. Falsch ist auch nicht, wenn der Klassenlehrer auf einer bestimmten Stufe des Entscheidungsprozesses behutsam sich einen Eindruck von den Fahrtzielpräferenzen in der Klasse verschafft; folgendes ist jedoch unter allen Umständen zu vermeiden :

- ein Buhlen der Lehrer um die Gunst der Klasse in puncto Reiseleiter oder Reiseziel
- ein Schülerentscheid nach dem Kriterium der geringsten Arbeitsanforderungen an sie (Tendenz zur Urlaubsfahrt : "Was hätten Sie uns denn so anzubieten?")
- bei der Schulleitung mit dem vermeintlich wertvolleren

fachpädagogischen Konzept für die Reise zu konkurrieren
- Auslösen

Zu beachten ist ferner, daß eine der beiden die Klasse begleitenden Lehrkräfte weiblichen Geschlechts sein muß. Aus zwingenden - auch fachkonzeptionellen - Gründen kann jedoch auch die Mitfahrt einer Schülermutter genehmigt werden.

Um hektische Aktivitäten der Parallelklassenschüler zu vermeiden, sollten die Lehrkräfte, in deren Hände die Ausrichtung der Fahrten gelegt worden ist, ungefähr gleichzeitig an die Klassen mit ihren Vorschlägen herantreten. Lehrer X, der den 'Zuschlag' erhalten hat, stellt der Klasse sein Projekt vor (zur inhaltlichen Seite : s. 1.2 und 2.1) und ermittelt, ob bei einzelnen Schülern Hindernisse für bzw. (auch elterlicherseits) Einwände gegen eine Teilnahme an der Fahrt bestehen. Bei (vertraulich zu behandelnden) finanziellen Problemen weist er auf bestehende Bezuschussungsmöglichkeiten (z.B. aus Mitteln des Elternbeirats) hin bzw. versucht, solche zu initiieren. Weltanschaulich motivierten Argumenten (deren Quelle oft das Elternhaus ist) tritt X argumentativ entgegen; er hütet sich davor, Inlandsfahrten zu verdammen, sondern begründet die Gleichwertigkeit von In- und Auslandsfahrten und, von seinem fachspezifischen Konzept ausgehend, weshalb er (und Kollege Y) in diesem Fall letztere anbieten.

Bevor kostenträchtige organisatorische Aktivitäten notwendig werden, richten sich X und Y eine Ablage ein, in der alle Rechnungen, Notizen über die Dauer vom eigenen Telefon^{aus}geführter Telefonate usw. gesammelt werden.

Bevor sich irgendwelche Gerüchte bilden können, möglichst bald also, suchen X und Y mittels eines Informationsschreibens den Kontakt zu den Eltern. In diesem werden die allgemeine pädagogische Zielsetzung der Fahrt und die mit dem Fahrtziel zusammenhängenden Fragen angesprochen. Außerdem können die Eltern mit Vor- und Nachteilen der in Frage kommenden Beförderungsmittel vertraut gemacht werden. Generell sollte die Meinung der Eltern in bezug auf die Fahrt berücksichtigt wer-

den; ein Entscheidungsrecht in bezug auf das Stattfinden der von den Lehrern konkret konzipierten Fahrt besteht jedoch nur allenfalls, was ihr Kind betrifft (ggf. Nichtteilnahme), aber nicht generell (vgl. Anlage 3.4.1). Außerdem kann bei Bedarf und nach Rücksprache mit der Schulleitung gefragt werden, ob eine Mutter bereit wäre mitzureisen. (Da dies in bezug auf einen noch relativ entfernten Termin geschehen muß, sind zusätzliche Meldungen von 'einspringbereiten' Damen wünschenswert.)

Es stehen nun einige Verhandlungen an. Falls die Entscheidung zugunsten der Bahn gefallen ist, sind billige Gruppentarife zu erkunden (später Reservierungen vorzunehmen). Soll mit einem Bus gefahren werden, ist zu eruieren, ob zu dessen kostengünstigerer Nutzung eine Parallelklasse in dieselbe Region fahren will (nicht unbedingt in die selbe Unterkunft). Von verschiedenen Busunternehmen müssen nun Angebote angefordert werden. Kriterien sind natürlich die Kosten, die maximale Kilometerzahl, Hin- und Rückfahrtzeitpunkt, (in Abhängigkeit von den Vorschriften über Ruhezeiten und der geplanten Hin- und Rückfahrdauer) die Einsetzbarkeit eines zweiten Fahrers und die Disponibilität des Busses vor Ort.

Sodann sind günstige (d.h. preiswerte und jugendlichenfreundliche) Unterkunstmöglichkeiten zu ermitteln, entweder direkt oder über ein Reisebüro. Eine Reihe von Vorteilen bieten Unternehmen, die sich auf die Vermittlung von Studienfahrten spezialisiert haben, von Studienordnern zur Region bis hin zu Preisnachlässen z.B. beim Besuch bestimmter Restaurants vor Ort. Auch kann man davon ausgehen, daß die von solchen Reisebüros vermittelten Unterkünfte dem Kriterium der Schülerfreundlichkeit meist genügen. Die Akzeptanz der angeforderten Angebote richtet sich neben den bereits genannten Gesichtspunkten auch danach, daß die Gesamtkosten pro Schüler einen bestimmten Betrag (in Oberbayern-Ost zuletzt bei DM 550,-) nicht überschreiten (s.u. und Anlage 3.4.3). Liegen insofern akzeptable Angebote vor, reicht Lehrer X über die Schulleitung frühzeitig (bei einer Fahrt im Mai im Dezember) den Genehmigungsantrag an den zuständigen Ministerialbeauftragten. Die Schule benötigt dazu Angaben zum Programm für die einzelnen Tage und die An-

schrift der Unterkunft (incl. Telefonnummer).

Bei Beachtung der Vorgaben, deren Nichtbeachtung wohl bereits die Schulleitung beanstandet hätte, kann X von einer Genehmigung ausgehen und in der Organisation weiter voranschreiten. Zusammen mit Y schickt er ein weiteres Info an die Eltern, in dem er ihnen die Reiseleitung vorstellt, Abfahrts- und (ungefährten) Rückkunftstermin sowie die Anschrift der Unterkunft mitteilt. Außerdem erhalten sie einen Kostenvoranschlag. Dieser besteht aus dem individuellen Anteil an den Buskosten (bzw. dem Preis der Bahnfahrkarte und geschätzter Aufwendungen für Verkehrsmittel am Reiseziel), den Übernachtungskosten und Verpflegungstagesätzen sowie der Gemeinschaftsfondspauschale, aus welcher die Organisationsunkosten der Lehrer, die Besuche von Sehenswürdigkeiten, ggf. ein Zuschuß zur Busfahrer-Verpflegung, Versicherungen und etwa anfallende Busmehrkosten bei Überschreitung des Kilometerkontingents bestritten werden (vgl. Anlage 3.4.2 und 3.4.3).

Sind keine weiteren Änderungen mehr zu erwarten, ergeht möglichst bereits 3-4 Monate vor Fahrtantritt ein offizielles Rundschreiben der Schule an die Eltern (vgl. 3.4.3), in welchem die im 2. Elterninfo enthaltenen Informationen noch einmal wiederholt und die unterrichtliche Zielsetzung und das Programm dargelegt werden. Es enthält ferner den Termin für die Entrichtung des die Bus- und die Übernachtungskosten sowie die Gemeinschaftsfondspauschale umfassenden Betrages. Das Rundschreiben weist unter "Sonstiges" u.a. auf disziplinarische Aspekte, den Versicherungsschutz und die Folgen des Rücktritts von der Fahrt (s.u.) hin.

Auf dem Rundschreibenabschnitt, der zusammen mit dem Geld an den Lehrer zurückzuleiten ist, bestätigen bei noch nicht volljährigen Schülern deren Eltern oder der volljährige Schüler selbst die Kenntnisnahme des Rundschreibens. Sie erklären ihr (Nicht-) Einverständnis mit der Fahrtteilnahme des Schülers unter den im Rundschreiben aufgeführten Bedingungen und mit der Regelung, daß die Lehrkräfte dem Schüler für einen festgelegten Zeitraum (auch abends) in kleinen Gruppen freien Ausgang gewähren können. Der Rundschreibenabschnitt enthält außerdem Angaben über körperliche Besonderheiten des Schülers für den Notfall sowie die ge-

naue Elternanschrift inclusive der geschäftlichen und privaten Telefonnummern.

Zur Aufbewahrung der einkassierten Gelder richtet X (zur Vermeidung von Extragebühren) bei der eigenen Bank ein Sonderkonto ein, damit ihm nicht unterstellt werden kann, er wolle Zinsgewinne erzielen. Unmittelbar vor der Fahrt überweist er jedoch den Hauptteil des Gemeinschaftsfonds, den er sonst jetzt vollständig abheben und bar mit sich herumtragen müßte, auf sein Girokonto, damit er vom Reiseziel aus per Scheckkarte jederzeit über das für die gemeinsamen Unternehmungen nötige Geld verfügen kann. (Es versteht sich von selbst, daß auch die Lehrer ihren Beitrag zum Gemeinschaftsfonds beisteuern.)

Die Eltern wurden im Rundschreiben darauf hingewiesen, daß ihr Kind im Falle eines Rücktritts, abgesehen von der Gemeinschaftsfondspauschale, keinen Rückerstattungsanspruch hat. Zwar wird X sich erkundigen, ob der Hotelier oder der villaggio-Vorsteher kulant ist; eine Rückgabe des Buskostenanteils ist jedoch nicht möglich, da der im Rundschreiben definitiv genannte Kostenvorschlag sich sonst nachträglich jederzeit erhöhen könnte. X empfiehlt den Eltern daher im Rundschreiben, individuell eine Reiserücktrittsversicherung, die meist nicht viel kostet, und gibt dem betroffenen Schüler zum gegebenen Zeitpunkt eine Bestätigung (vgl. Anlage 3.4.4).

Bei der Schulleitung sind meist Formulare vorrätig, mittels deren der Lehrer die ganze Reisegruppe inclusive der Reiseleiter unter Angabe der Geburtsdaten versichert (Reise-Haftpflicht-, Reise-Unfall- und Auslands-Krankenversicherung).

Mit einem Stapel von der Schule gestempelter Teilnehmerlisten (mit Geburtsdaten) und einem gültigen Ausweis versehen, begibt sich X nun zum Konsulat des Reiselandes, in unserem Fall also zum italienischen Generalkonsulat (s. 3.4.5). Dieses ernennt ihn sodann für die Aufenthaltsdauer zum "capo-gruppo honoris causa", wodurch er und die durch ihn 'deligierten' Schüler das Recht erhalten, vor historischen Monumente in belehrender Absicht das Wort zu ergreifen. Ferner verhilft eine konsularische Erklärung, der die Teilnehmerlisten - nun auch mit dem Konsulatsstempel versehen - beigelegt werden, in vielen Fällen zu freiem

oder reduziertem Eintritt. (Allgemein erkundige man sich, ob das jeweilige Gastgeberland für Schüler aus Nicht-EG-Ländern ein Visum verlangt, was diese sich gegebenenfalls dann selbst noch besorgen müßten.) (Vgl. Anlage 3.4.6)

3.2 Die Studienfahrt

Die organisatorischen Maßnahmen richten sich nun v.a. auf den möglichst reibungslosen Ablauf des geplanten Programmes. Dazu zählt unter anderem, daß die Lehrer die in der Unterkunft gültigen Ordnungsgrundsätze den Schülern nicht nur bekanntgeben, sondern auch so weit nahebringen, daß Spannungen oder Mißhelligkeiten zwischen ihnen und den Herbergseltern möglichst vermieden werden können. In diesem Zusammenhang muß den Schülern, je nachdem, gelegentlich einmal klargemacht werden, daß der Reiz einer Studienfahrt weder in alkoholischen Exzessen, noch in nächtlichen Abenteuern besteht. Deswegen müssen, v.a. für die abendliche Heimkehr, klare Zeiten gesetzt und die Einhaltung dieser Regelungen auch regelmäßig kontrolliert werden. Bei einer einsichtigen Gruppe kann solche Kontrolle eine reine Formsache sein, zumal, wenn ein Großteil der Schüler ohnehin daran interessiert ist, zusammen mit den Lehrern die Abende zu verbringen. Morgens wecken die Lehrer die Schüler zu einem Zeitpunkt auf, der es ihnen ermöglicht, vor Beginn des Tagesprogramms noch in aller Ruhe zu frühstücken.

Die Lehrer sorgen auch dafür, daß die gegebenenfalls mitreisende Mutter und der/die Busfahrer im von ihnen gewünschten Umfang in die Gruppe integriert werden. Für letztere(n) ist meist eine kostenlose Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Ist die Gruppe mit der Bahn angereist, so müssen sich die Lehrer jeweils rechtzeitig um ein Verkehrsmittel für die anstehenden Exkursionen kümmern.

Ohne daß dafür Normen im einzelnen aufgestellt werden könnten, versteht es sich von selbst, daß die Lehrer ein offenes Ohr für die Nöte oder Mitteilungsbedürfnisse der Schüler haben sollten, wozu sich während des Aufenthalts mannigfach Gelegenheiten bieten. Erforderlich ist auf jeden Fall, daß während der freien

Zeiten, die die Schüler in einer kleinen überschaubaren Stadt wie z.B. Sorrento ohne Aufsicht verbringen können, immer ein Lehrer für die Schüler erreichbar ist.

Für die Abrechnung (s. Anlage 3.4.7) bewahren die Lehrer die Belege für die während der Fahrt entstandenen Kosten auf.

3.3 Die Nachbereitungsphase

Nach Abschluß der Fahrt ist, da sich an den fixen Kosten wie Buskostenanteil und Übernachtungskosten normalerweise nichts ändert, noch eine Abrechnung über die Ausgaben aus dem Gemeinschaftsfonds zu erstellen und ein eventuell noch vorhandener Restbetrag anteilmäßig zurückzuerstatten bzw. ein kleineres Soll noch durch Zuzahlungen zu beseitigen (s. Anlage 3.4.7).

Lehrer X kümmert sich ferner um die technischen Voraussetzungen für Videoschnitt und -nachvertonung sowie um einladende Räumlichkeiten für das Campaniafest. Er stellt den Studienfahrtsordner fertig und bringt ihn zum Kopieren; danach kontrolliert er die hergestellten Kopien auf Seitenvollständigkeit. Schließlich beantragt er, nachdem ihm bereits vor der Vervielfältigung vom Förderverein des Gymnasiums ein ausreichend hoher Betrag zugesichert worden ist, anhand einer Aufstellung und nötigenfalls von Belegen einen Zuschuß in benötigter Höhe. Eventuell in Verbindung mit einem weiteren Campania-Revival-Treffen überreicht er den Schülern deren Exemplare des Gemeinschaftswerkes und freut sich auf die nächste Studienfahrt.

OSTR Edgar Förster
STR Lothar Thiel
Hachinger-Bach-Straße 25
8000 München 80
Telefon: 089 / 49 38 32

München, den 18. 12. 1989

Betrifft: Vorinformation und Anfrage bezüglich der Studienfahrt
der Klasse 11A 1990 nach Sorrent

Sehr geehrte Eltern,

zunächst einmal bitten wir Sie zu entschuldigen, daß Sie in bezug auf die geplante Studienfahrt noch nichts von uns gehört haben.

Gestatten Sie uns, einige allgemeine Bemerkungen voranzuschicken. Nach derzeit gültiger Beschluslage wird die Studienfahrt in der 11. Klasse die letzte Fahrt sein, an der Ihr Kind während seiner Schullaufbahn teilnehmen kann. Bis vor kurzem hatten sich Schüler- und Elternvertreter dafür starkgemacht, sowohl die 11. Klassen-, als auch die Abiturfahrt weiterhin durchzuführen, wobei jedermann bekannt war, daß letztere traditionell eine Auslandsfahrt, also nicht ganz billig war. Da die Lehrerkonferenz des Michaeli-Gymnasiums die Abiturfahrt seit ein paar Jahren abgeschafft hat, wurde für die 11. Klassen nunmehr die Möglichkeit eingeräumt, eine wissenschaftsorientierte Studienfahrt mit den Dimensionen der früheren Abiturfahrt zu verbinden, falls dies von den an der Fahrt teilnehmenden Lehrkräften angeboten und von den Schülern der jeweiligen Klasse gewünscht wird.

Der Diskussionsprozeß zwischen fahrbereiten Lehrern und der Klasse 11A zog sich zu Beginn dieses Schuljahres über einige Wochen hin. Wir gehen davon aus, daß die Schüler der Klasse, die sich schließlich für das Reiseziel Sorrent entschieden, ihre Präferenz zuvor auch mit Ihnen, ihren Eltern, besprochen haben, und dies in dem Bewußtsein, daß eine solche Fahrt natürlich kostspieliger ist als etwa eine innerhalb des Raumes Süddeutschland oder Österreich, die ja auch angeboten wurde (Nordlinger Ries, Hütte in Nordtirol).

In Zusammenhang mit den Kosten stellt sich nun erneut die Frage, ob die Fahrt mit dem Bus oder mit der Bahn zuzüglich dortiger Verkehrsmittel durchgeführt werden soll.

Für die Benutzung der Bahn sprechen aus unserer Sicht folgende Gesichtspunkte:

- Die Bahnfahrt ist bequemer.
- Der Verzicht auf den Bus schon die Umwelt.
- Die beiden 11. Klassen, die fast dasselbe Reiseziel ansteuern, sich aber - aus weichen Gründen auch immer - nicht leiden können, haben im langen Zug die Möglichkeit, Begegnungen zu vermeiden.
- Man ist von Staus im neapolitanischen Großstadtverkehr zur Zeit der Fußballweltmeisterschaft nicht betroffen.

Folgendes spricht dagegen für den Bus:

- Wird der Bus benutzt, entfallen (von einer eventuellen Schiffspassage nach Capri abgesehen) voraussichtlich weitere Ausgaben für Verkehrsmittel an Ort und Stelle (S-Bahn, Taxis, Busanmietungen

3.4
Anlagen

3.4.1

für größere Ausflüge).

Die dadurch erzielbare Kostenersparnis dürfte sich, grob geschätzt, auf 65 DM belaufen (evtl. auch mehr): Ausgehend von den Erfahrungen aus früheren Sorrentfahrten kann man für Sonderkosten etwa 100 bis 110 DM veranschlagen, davon schätzungsweise 60 DM für die Benutzung lokaler Verkehrsmittel. Da die Bahngruppenkarte mit derzeit 160 DM ins Gewicht fällt, würde sich die Summe der Fahrpreise auf rund 220 DM belaufen.

Bei Busverwendung ließen sich die Gesamtfahrtkosten (incl. Fahrten am Reiseziel auf ca. 152 DM reduzieren:

- * Beide Klassen benutzen für die Hin- und Rückfahrt den Bus.
- * Vor Ort steht der Bus nur der Klasse 11A zur Verfügung, deren Schüler deshalb 155 DM bezahlen, im Unterschied zu den Schülern der Klasse 11D, die 95 DM für den Bus und schätzungsweise rund 60 DM für lokale Verkehrsmittel zu entrichten hätten.
- * Sollte an einem Tag, an dem der Bus für 11A-Unternehmungen nicht benötigt wird, von der Klasse 11D eine Fahrt mit unserem Bus gewünscht werden, ließen sich die Fahrtkosten eventuell noch weiter vermindern.

Den 'Berührungspunkten' beider Klassen würde dadurch am Ort weitgehend Rechnung getragen.

Die Verwendung des Busses erlaubt eine von den Verbindungen und dem Fahrplan des öffentlichen Verkehrsnetzes unabhängige Fortbewegung.

Die Fahrtzeiten passen sich flexibel den beanspruchtesten Unternehmungen an (einschließlich Anhalten an schönen Stellen und situationsbedingten Umdrehungen der Rückfahrzeit etc.) und nicht umgekehrt.

Während der Fahrt haben die Aufsichtsführenden ihre Schäfchen immer beihafter, die nötige bzw. wünschenswerte Kommunikation (Landwirtschaftshinweise, Anweisungen etc.) wird durch ein Bordmikrofon sehr erleichtert.

Umsteigen und Gepäckschleppen entfällt.

Einer der uns für den Fall der Auftragserteilung von der Busfirma versprochenen Fahrer ist Italiener (er spricht auch perfekt Deutsch) - Das Risiko, einem Taschendieb zum Opfer zu fallen, wird reduziert.

Bitte besprechen Sie mit Ihrem Kind, welcher Alternative der Vorzug zu geben ist, damit wir Ihnen vor Weihnachten noch einen ungefähren Kostenvoranschlag zuschicken können. Die Entscheidung über Bus oder Bahn hängt allerdings auch von einem entsprechenden Beschluß der Klasse 11D ab.

Für Zuschüsse zu Klassenfahrten ist im Sekretariat der Schule ein Antragsformular des Elternbeirats erhältlich. Wir bitten Sie, die Anträge rechtzeitig zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Edgar Förster
Lothar Thiel

OSTR Edgar Förster
STR Lothar Thiel

OSTR Edgar Förster
StR Lothar Thiel
Michaeli-Gymnasium
Hachinger-Bech-Strasse 25
8000 München 80
Telefon 089 / 49 38 32

München, 20. 12. 1989

Betreff: Studienfahrt 1990 der Klasse 11A nach Sorrent
vom 29. Juni 1990 bis 8. Juli 1990 / Info Nr. 2

Sehr geehrte Eltern, liebe Schüler.

hiermit möchten wir Ihnen einige wichtige Informationen zum Thema Studienfahrt nach Sorrent geben. Eine umfassende Zusammenstellung aller nötigen Einzelheiten und das Formular für die verbindliche Anmeldung erhalten Sie als offizielles Rundschreiben der Schule zu Beginn des nächsten Jahres.

1. Reiseleitung

Verantwortliche Leiter: OSTR Edgar Förster und StR Lothar Thiel. Frau Zita Jiru gebührt unser Dank dafür, daß sie sich dazu bereit erklärt hat, als Begleiterin mitzufahren.

2. Abfahrt mit dem Bus am Michaeli-Gymnasium: Freitag, 29. 6., 16 Uhr
Ankunft in Sorrent: Samstag, 30. 6., ca. 12 Uhr
Rückfahrt von Sorrent: Samstag, 7. 7., ca. 12 Uhr
Ankunft am Michaeli-Gymnasium: Sonntag, 8. 7., am Vormittag
(Schätzungsweise etwa um 10 Uhr)

3. Unterkunft

Villaggio Verde
Via del Capo
80067 Sorrento
Tel.: 00 39 / 81 / 8 78 14 44
(Bitte nur in dringenden Notfällen anrufen!)

4. Kostenvoranschlag

- Buskosten: (für max. 3.500 km): DM 5.500,--
Kostenteil pro Schüler (11A):
(Sollte der Bus auch vor Ort von der Klasse 11D teilweise genutzt werden, kann sich dieser Anteil noch reduzieren.)

rd. DM 155,--

3.4.2

Übertrag (Buskosten):

- Übernachtung pro Schüler:
7 Übernachtungen:

rd. DM 155,--
DM 27,-- x 7 = DM 189,--

- Gemeinschaftsfonds-Pauschale
(daraus: Gemeinsame Unternehmungen,
z.B. Besuch von Sehenswürdigkeiten;
Zuschuß zur Busfahrerverpflegung;
Reise-Haftpflicht-, Unfall- und
Auslandstrankenversicherung; bei
erheblicher Überschreitung von
3.500 km: Bus-Mehrkosten von DM 1,50/km;
sonstige Organisationskosten etc.)

rd. DM 50,--

- Verpflegungstagesatz:
8 Tagessätze:

rd. DM 18,--
rd. DM 18,-- x 8 = rd. DM 144,--

(Im Bungalowerdof Villaggio Verde kann von den Schülern selbst gekocht werden. Von besonderen Ansprüchen abgesehen, daher relativ niedrige Verpflegungskosten möglich.)

Summe:

Veranschlagte Gesamtkosten:

rd. DM 538,--
max. DM 550,--

5. Unterrichtsliche Zielsetzung und Programm

Die Zielsetzung dieser Studienfahrt liegt in der Erarbeitung eines Porträts der europäischen Kulturlandschaft Campania, und zwar sowohl unter geschichtlich-kulturellen, als auch unter geographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck werden zu Beginn des nächsten Jahres sowohl im Fach Erdkunde, als auch im Fach Geschichte Referate vorgebl, deren mindestens fünfseitige Ausarbeitung bis spätestens Montag, den 21. Mai 1990, fertigzustellen ist. Jeder Schüler hält daher in den genannten Fächern jeweils ein Referat, und zwar unabhängig davon, ob er an der Fahrt teilnehmen kann/will oder nicht. Die Referate werden je nach ihrer Thematik teils in der Schule, teils an Ort und Stelle gehalten und benotet.

Die Information über das vorgesehene Tagesprogramm geben wir Ihnen im angekündigten Rundschreiben, da es inhaltlich auf die von uns noch zusammenzustellenden Referatsthemen abgestimmt werden soll.

Im Rahmen der Nachbereitung der Studienfahrt ist u.a. vorgesehen, aus den schriftlichen Zusammenfassungen der Referate, den Reiseberichten, den angefertigten Fotografien etc. einen Sammelband über die Campania zusammenzustellen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr (zehnt).

Edgar Förster
OSTR Edgar Förster

Lothar Thiel
StR Lothar Thiel

R u n d s c h r e i b e n N r . 5 2 - 1 9 8 9 / 9 0

Betreff: Studienfahrt 1990 der Klasse 11A nach Sorrent
vom 29. Juni 1990 bis 8. Juli 1990

Sehr geehrte Eltern, liebe Schüler,

in Anknüpfung an unser Informationsschreiben vom 21. 12. 1989 erlauben wir uns, die für die Teilnahme an der Studienfahrt 1990 nach Sorrent wichtigen Informationen noch einmal zusammenzufassen und zu ergänzen.

1. Reiseleitung

Verantwortliche Leiter: OStR Edgar Förster und StR Lothar Thiel.
Frau Constanze Härms hat sich dankenswerterweise bereiterklärt, als weibliche Begleitperson an der Studienfahrt teilzunehmen.

2. Abfahrt/Rückankunft

Abfahrt mit dem Bus am Michaeli-Gymnasium: Freitag, 29. 6., 16 Uhr
Ankunft in Sorrent: Samstag, 30. 6., ca. 12 Uhr
Rückfahrt von Sorrent: Samstag, 7. 7., ca. 12 Uhr
Ankunft am Michaeli-Gymnasium: Sonntag, 8. 7., am Vormittag (Schätzungsweise etwa um 10 Uhr)

3. Unterkunft

Villaggio Verde
Via del Capo
I-80067 Sorrento
Tel.: 00 39 / 81 / 8 78 14 44
(Bitte nur in dringenden Notfällen anrufen!)

4. Kostenvoranschlag

- Buskosten (für max. 3.500 km): DM 5.500,--
(Der individuelle Fahrtkostenanteil errechnet sich wie folgt:
Die Schüler der Klasse 11D benutzen den Bus nur für die Hin- und Rückfahrt; da für sie Aufwendungen für Nahverkehrsmittel in Höhe von schätzungsweise DM 60,-- zusätzlich anfallen, sollen sie entsprechend weniger zu den Buskosten beisteuern.)
→ Kostenanteil pro Schüler (11A)
(Trinkgeld für den Fahrer inbegriffen / Sollte der Bus auch vor Ort von der Klasse 11D teilweise genutzt werden, kann sich dieser Anteil noch entsprechend reduzieren.)
rd. DM 165,--

3.4.3

Übertrag (Buskosten): rd. DM 165,--
Übernachtung pro Schüler: DM 27,--
7 Übernachtungen: DM 27,-- x 7 = DM 189,--

- Gemeinschaftsfonds-Pauschale
(Daraus: gemeinsame Unternehmungen,
z.B. Besuch von Sehenswürdigkeiten;
Zuschuß zur Busfahrer-Verpflegung;
Reise-Haftpflicht-, -Unfall- und
Auslandskrankenversicherung; bei
Überschreitung von 3.500 km Bus-
Mehrkosten von DM 1,50/km; sonstige
Organisationskosten etc.)

rd. DM 45,--

- Verpflegungstagesatz:

rd. DM 18,--

8 Tagessätze: rd. DM 18,-- x 8 = rd. DM 144,--
(Im Bungalowerdorf Villaggio Verde kann von den Schülern selbst gekocht werden; von besonderen Ansprüchen abgesehen, daher relativ niedrige Verpflegungskosten möglich.)

Summe:

rd. DM 543,--
max. DM 550,--

Veranschlagte Gesamtkosten:

5. Unterrichtliche Zielsetzung und Programm

Die Zielsetzung dieser Studienfahrt liegt in der Erarbeitung eines Porträts der europäischen Kulturlandschaft Campania, und zwar sowohl unter geschichtlich-kulturellen, als auch unter geographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck wurden vor den Osterferien in den Fächern Erdkunde und Geschichte Referate vergeben, die bis spätestens 18. Juni fertigzustellen sind. Jeder Schüler hält daher in den genannten Fächern jeweils ein Referat, und zwar unabhängig davon, ob er an der Fahrt teilnehmen kann/will oder nicht. Die Referate werden je nach ihrer Thematik teils in der Schule, teils an Ort und Stelle gehalten und benotet.

Unter Berücksichtigung der Termine der Fußballweltmeisterschaft sieht das Tagesprogramm vorbehaltlich umständlich, z.B. wetterbedingter Abänderungen wie folgt aus:

- 20. 6.: Ankunft - Sorrent
- 1. 7.: Pompeji
- 2. 7.: Vesuv - Herculaneum
- 3. 7.: Paestum - Amalfi
- 4. 7.: Gumae - Phleggräische Felder
- 5. 7.: Neapel
- 6. 7.: Capua - Benevent
- 7. 7.: Abfahrt

Im Rahmen der Nachbereitung der Studienfahrt ist u.a. vorgesehen, aus den schriftlichen Zusammenfassungen der Referate, den Reiseberichten, den angefertigten Photographien etc. einen Sammelband über die Campania zusammenzustellen.

6. Bezahlung

Zusammen mit der Rückgabe des Rundschreiben-Abschnittes muß jeder Teilnehmer am Mittwoch, den 16. Mai 1990, den Betrag von DM 371,- bei Herrn Thiel entrichten. (Dieser Betrag ergibt sich aus den ersten drei Posten des Kostenvoranschlags (vgl. 4.) und unter Anrechnung der erfolgten Anzahlung von DM 29,-.) Das Geld für Verpflegung und etwaige private Ausgaben hat jeder Schüler zur Fahrt mitzubringen.

7. Sonstiges

a) Im Interesse eines erfolgreichen und reibungslosen Ablaufs der Fahrt ist es notwendig, daß sich die teilnehmenden Schüler an die Anordnungen der begleitenden Lehrkräfte und Frau Harms halten und bereit sind, gegebenenfalls individuell abweichende Vorstellungen zurückzustellen. Dies gilt auch für bereits volljährige Schüler, für die die Lehrer, da es sich bei dieser Fahrt um eine Schulveranstaltung handelt, ebenfalls die Verantwortung tragen. Wir bitten daher um Verständnis dafür, daß Schüler, die gegen Anordnungen verstoßen oder durch groben Unfug auffallen (bei Minderjährigen nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern) auf eigene Kosten mit dem nächsten Zug nach München heimgeschickt werden. Zu den grundsätzlichen Pflichten gehört auch ein diszipliniertes Verhalten im Villaggio Verde (höfliches Auftreten, gemäßigte Lautstärke).

b) Im Rahmen der Schulveranstaltung Studienfahrt stehen alle teilnehmenden Schüler unter dem Schutz der Schülerunfallversicherung. Zur Befriedigung von Ansprüchen für ärztliche Behandlung, die nicht unfallbedingt ist (z.B. Blinddarmentzündung) sollen von den Schülern Auslandskrankscheine der eigenen Krankenversicherung mitgenommen werden. Zur Befriedigung von durch diese Versicherungen nicht abgedeckten möglichen Ansprüchen bzw. Anteilen derselben werden die Teilnehmer von uns für die Zeit vom 29. 6. bis 8. 7. 1990 versichert. Die Leistungen umfassen:

- Reise-Haftpflichtversicherung
- Reise-Unfallversicherung
- Auslands-Krankenversicherung

Der Gesamtbetrag pro Person von 10 x DM 0,85 = DM 8,50 wird aus dem Gemeinschaftsfonds entrichtet.

c) Folgen des Rücktritts von der Studienfahrt

1. Schüler, die an der Studienfahrt nicht teilnehmen, sind verpflichtet, in der Woche vom 2. 7. bis 6. 7. 1990 am Unterricht der 10. Jahrgangsstufe teilzunehmen.
2. Schüler, die nach bereits erfolgter Anmeldung nachträglich aus zwingenden Gründen zurücktreten, tragen trotz Nichtteilnahme ihren Anteil an den Fahrtkosten, also DM 165,-, da die Neuberechnung des individuellen Fahrtkostenanteils auf Grundlage einer reduzierten Teilnehmerzahl sonst zu einem unzumutbaren nachträglichen Mehrbeitrag der verbleibenden Fahrtteilnehmer führen würde. (Zur Minderung des mit einem gegebenenfalls nötigen Rücktritt verbundenen Risikos empfiehlt sich der individuelle Abschluß einer Reiserücktrittsversicherung.)

Die Unterkunftskosten sowie der Beitrag zu den Gemeinschaftsausgaben (abzüglich des Versicherungsbeitrages) werden zurückerstattet.

d) Von der Mitnahme unnötiger Wertgegenstände wird abgeraten. Für Wanderungen taugliche Kleidung und Schuhwerk sind mitzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Schulleiter

Dr. Meder

Dr. Meder
Oberstudiendirektor

Die begleitenden Lehrkräfte

Edgar Förster

Edgar Förster
Oberstudienrat

Lothar Thiel
Lothar Thiel
Studienrat

3<

Ich habe vom Rundschreiben Nr. 5e-89/90 vom 14. Mai 1990 Kenntnis genommen.

- (bei nicht volljährigen Schülern:) Ich bin damit einverstanden, daß meine Tochter / mein Sohn unter den im Rundschreiben genannten Voraussetzungen an der Studienfahrt nach Sorrent vom 29. Juni bis 8. Juli 1990 teilnimmt.
- (bei volljährigen Schülern:) Hiermit erkläre ich meine Teilnahme an der Studienfahrt nach Sorrent vom 29. Juni bis 8. Juli 1990 unter den im Rundschreiben genannten Voraussetzungen.
- (bei nichtvolljährigen Schülern:) Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, daß meine Tochter / mein Sohn in kleinen Gruppen für einen seitens der Lehrkräfte festzusetzenden Zeitraum - u. U. auch an Abenden - freien Ausgang erhalten kann.

Name: München,

(Unterschrift des Erziehungs- bzw.
berechtigten) (Unterschrift des volljährigen Schülers)

Bitte unterschreiben Sie in jedem Fall, und streichen Sie gegebenenfalls unzutreffende Abschnitte durch!

Persönliche Angaben für den Notfall
Name:
Körperliche Besonderheiten:
Genauere Elternanschrift während der Studienfahrt incl. privatem und geschäftlichem Telefon:

Termin für die Abgabe des Rundschreibenabschnittes: Mittwoch, 16. Mai 1990, bei Herrn Thiel

Michaeli-Gymnasium München
8000 München 80, den 18. 7. 1989
Hachinger-Bach-Straße 25
Telefon: 089 / 49 38 32
Klassenleiter 11B Str. Lothar Thiel

B e s t ä t i g u n g
zur Vorlage bei der Versicherung

Hiermit bestätige ich Fr. _____, von ihr für die Teilnahme an der Studienfahrt der Klassen 11B und 11D nach Aix-en-Provence insgesamt DM 365,- erhalten zu haben. Dieser Betrag schlüsselt sich folgendermaßen auf:

- Gemeinschaftsfonds-Pauschale: DM 30,-
- Übernachtung im Hotel: DM 195,-
- Die Auslagen für diese beiden Posten wurden Fr. Champion, die krankheitsbedingt an der Fahrt nicht teilnehmen konnte, inzwischen zurückerstattet.
- Schüleranteil an den Buskosten von insgesamt DM 140,-

Im Rundschreiben Nr. 70 des Michaeli-Gymnasiums vom 7. 6. 1989 hieß es dazu unter Punkt 5c):

"2. Schüler, die nach bereits erfolgter Anmeldung nachträglich aus zwingenden Gründen zurücktreten, tragen trotz Nichtteilnahme ihren Anteil an den Fahrtkosten, also DM 140,-, da die Neuberechnung des individuellen Fahrtkostenanteils auf Grundlage einer reduzierten Teilnehmerzahl sonst zu einer unzumutbaren nachträglichen Mehrbelastung der verbleibenden Fahrteilnehmer führen würde. (Das mit einem gegebenenfalls nötigen Rücktritt verbundene finanzielle Risiko kann durch individuellen Abschluss einer Reiseücktrittsversicherung gemindert werden.)"

Frau _____, die Mutter von Fr. _____, hat am 26. 6. 1989 mit ihrer Unterschrift den in bezeichnetem Rundschreiben genannten Bedingungen für die Teilnahme an der Studienfahrt nach Aix vom 30. 6. bis 8. 7. 1989 zugestimmt. (Kopie der Zustimmungserklärung als Anlage). Aus oben zitierten Gründen konnte daher der Betrag von DM 140,- (Buskostenanteil) nicht zurückerstattet werden.

MICHAELI-GYMNASIUM Mit freundlichen Grüßen
8000 München 80
Hachinger-Bach-Straße 25
Telefon 49 38 32
Lothar Thiel

Anlage

Fotokopie der Einverständniserklärung von Frau _____ betreffend die Voraussetzungen für die Teilnahme an der Studienfahrt nach Aix-en-Provence vom 30. 6. bis 8. 7. 1989:

Ich habe vom Rundschreiben Nr. 70-88/89 vom 7. Juni 1989 Kenntnis genommen.

(bei nicht volljährigen Schülern: Ich bin damit einverstanden, daß meine Tochter / mein Sohn unter den im Rundschreiben genannten Voraussetzungen an der Studienfahrt nach Aix-en-Provence vom 30. Juni bis 8. Juli 1989 teilnimmt.

(bei volljährigen Schülern: Hiermit bestätige ich meine Teilnahme an der Studienfahrt nach Aix-en-Provence vom 30. Juni bis 8. Juli 1989 unter den im Rundschreiben genannten Voraussetzungen.

Name: _____ München, _____

.....
(Unterschrift des Erziehungs- bzw. volljährigen Schülers)
berechtigten)

Persönliche Angaben für den Notfall Name: _____
Körperliche Besonderheiten des Schülers: _____
Genaus Elternanschrift während der Studienfahrt incl. privatem und geschäftlichem Telefon: _____

Termin für die Abgabe des Rundschreibenschnittes: Dienstag, 13. Juni 1989 bei Herrn Biewer (11B) bzw. Herrn Thiel (11B)

Michaeli - Gymnasium München

Schuljahr 1989/90

Klasse: 11A

Stand: 25.09.89

Klassenleiter:

Raum : 234

Nr Name Vorname (*: weibl) Bek Geb.Dat. Ausbild.Richt.

1	[REDACTED]	* RK	25.03.72	Neu.G(E,L,F)
2	[REDACTED]	* RK	14.10.72	Neu.G(L,E,F)
3	[REDACTED]	RK	08.09.72	Neu.G(L,E,F)
4	[REDACTED]	EV	04.01.73	Neu.G(L,E,F)
5	[REDACTED]	* RK	25.08.73	Neu.G(L,E,F)
6	[REDACTED]	RK	10.04.72	Neu.G(E,L,F)
7	[REDACTED]	RK	12.07.72	Neu.G(L,E,F)
8	[REDACTED]	* EV	05.08.72	Neu.G(E,L,F)
9	[REDACTED]	EV	16.02.73	Neu.G(L,E,F)
10	[REDACTED]	BL	29.06.72	Neu.G(E,L,F)EV
11	[REDACTED]	* EV	09.07.73	Neu.G(L,E,F)
12	[REDACTED]	* BL	20.10.72	Neu.G(E,L,F)EV
13	[REDACTED]	* RK	16.07.72	Neu.G(L,E,F)
14	[REDACTED]	* EV	11.01.73	Neu.G(E,L,F)
15	[REDACTED]	* RK	14.08.72	Neu.G(L,E,F)
16	[REDACTED]	* RK	09.09.72	Neu.G(L,E,F)
17	[REDACTED]	* RK	30.04.73	Neu.G(L,E,F)
18	[REDACTED]	EV	05.05.73	Neu.G(L,E,F)
19	[REDACTED]	EV	27.10.72	Neu.G(L,E,F)
20	[REDACTED]	RK	10.08.72	Neu.G(E,L,F)

Professori:

Förster Edgar

Harms Constanze

Thiel Lothar



VISTO al Consolato Generale d'Italia
in Monaco di Baviera.

MONACO di BAVIERA 28-6-90
p. II. CONSULE GENERALE

[Handwritten signature]

MICHAELI-GYMNASIUM
8000 München 80
Hachinger-Bach-Straße 25
Telefon 493832



Consolato Generale d'Italia
Monaco di Baviera

DICHIARAZIONE CONSOLARE

Con la presente si dichiara che i professori

Lothar THIEL e Edgar FÖRSTER

accompagnano un gruppo di n. 22 studenti tedeschi della Scuola Liceo
Michaeli-Gymnasium

di Monaco di Baviera

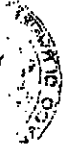
che si recano in Italia dal 29 luglio, giungendo al 8 luglio 1990

al fine di visitare i musei, gallerie d'arte, scavi archeologici ecc. di
della Campania

Ai sensi del Decreto 30.06.88 del Ministro dei Beni culturali ed am-
bientali si prega di voler concedere al presente gruppo l'ingresso
libero e gratuito ai musei, gallerie d'arte, scavi archeologici di
cui sopra.

Monaco di Bav., ~~XXXXXX~~
28.6.1990

IL CONSOLE GENERALE



Consolato Generale d'Italia
Monaco di Baviera

ATTESTATO

Si attesta che il Signor/ ~~XXXXXXXXXX~~ Lothar THIEL

nato in Schorndorf il 16.05.1953

cittadino tedesco

titolare di passaporto /~~XXXXXXXXXXXX~~

numero G 1441629 rilasciato il 22.06.1983

in München con scadenza 20.06.1991

è stato incaricato dal Liceo "Michaeli-Gymnasium" di Monaco di Bav.

ad accompagnare in qualità di capo-gruppo "honoris causa",
quindi non a fini di lucro, per il periodo 29.6.-8.7.1990
un gruppo di 22 studenti tedeschi, al fine di visitare
- la Campania -
e spiegare loro materia d'arte per motivi di studio.

Tale attività è autorizzata, dal momento che viene esercitata in
via occasionale.

Si rilascia a richiesta dell'interessato che dovrà esibirlo su
eventuale richiesta degli organi di vigilanza italiani.

Monaco di Baviera, li 28.6.1990

IL CONSOLE GENERALE



Art. 10 in 67
GRATIS

Studienfahrt 1990 der Klasse 11a nach Sorrent

Abrechnung über die Ausgaben aus dem Gemeinschaftsfonds

Von den 23 Teilnehmern (20 Schülern, 1 Mutter und 2 Lehrern) wurden jeweils DM 45,-- eingezahlt:

DM 1.022,--

Ausgaben

- Reise-Haftpflicht-, Reise-Unfall- und Auslands-Krankenversicherung: 23 x DM 8,50 = DM 195,50

Busfahrer

Übernachtungskosten: DM 189,--
Verpflegungsausweis: DM 150,--
Trinkgeld: DM 50,--
insgesamt: DM 389,--

Dem für die Aufteilung der für die Fahrtkosten angewendeten Schlüssel etwa entsprechend, bezahlte davon die Klasse 11a: DM 239,-- und die Klasse 11d: DM 150,-- (Vgl. zum Verteilungsschlüssel das Rundschreiben Nr. 5e-1989/90, 4.1)

Da der Klasse 11a und ihren Begleitern 1x freie Übernachtung gewährt wurde, mußte der Gemeinschaftsfonds noch mit DM 50,-- (= Lit 35.000,--) belastet werden:

DM 50,--

Rückvergütung / Bearbeitungsgebühr

Die Auslagen für 1 nicht in Anspruch genommenen Übernachtungsplatz wurden rückvergütet. Allerdings erhob das Reisebüro eine Bearbeitungsgebühr:

DM 25,--

Ausgaben am Reiseziel

Ausgaben in der Campania setzen sich zusammen aus den Eintrittspreisen, die von den staatlichen und privaten Unterhaltern der Monumente sehr unterschiedlich gestaltet wurden (ein konsularisches Zertifikat half sparen); Trinkgeldern für das dortige Personal; Kosten für Zugfahrten zu Zielen; bei denen die Busfahrt unständlicher gewesen wäre.

- 1. 7. Rückfahrkarten nach Pompeji (dort freier Eintritt) Lit 46.000,--
- 2. 7. Solfatara Lit 57.000,--
- 3. 7. Cumaei freier Eintritt Lit 23.000,--
- 5. 7. Paestum Lit 9.000,--
- 7. 7. Herculaneum Lit 24.000,--
- 7. 7. Vesuv Lit 80.000,--
- 7. 7. Castel Nuovo: freier Eintritt Lit 115.000,--

Trinkgelder (insgesamt): Lit 24.000,--
Gesamtausgaben: Lit 378.000,--

Zusätzlich Bankgebühren entsprechen dieser Summe: DM 532,63

Organisationskosten

Von den mir bei der Vorbereitung der Fahrt entstandenen Kosten erlaube ich mir, die Gebühren für die Ferngespräche nach Stuttgart (Reisebüro) und Wasserburg (Busunternehmen) zu berechnen.

diverse Telefonate nach Stuttgart vor 18 Uhr, insgesamt 57 Minuten (1. Minute DM 0,92; dann 18 Sek./0,23 DM): DM 43,93
- nach Wasserburg vor 18 Uhr (0,23 DM/Min.), insgesamt 37 Minuten: DM 8,51
insgesamt 16 Minuten: DM 1,84
Ferngespräche insgesamt:

DM 54,28

Buskostenanteil / Nachzahlung

Infolge der verringerten Teilnehmerzahl müssen die Kosten für 1 Platz noch aus dem Gemeinschaftsfonds bestritten werden:

DM 165,--

Gesamtkosten:

DM 1.022,41

Restbetrag:

DM 12,59

Rückstellungsbetrag pro Teilnehmer

DM 12,59 : 23

= DM 0,55

München, 25. Juli 1990

Alfred Thiel

Der Reiseleiter

N a c h b e m e r k u n g

Im Bestreben, möglichst alle Erfahrungen, die für an Auslandsstudienfahrten interessierte Kollegen irgendwie nützlich sein könnten, zu Papier zu bringen, ist ein Skriptum entstanden, das an mancher Stelle vielleicht zu ausführlich geraten ist, an einer anderen vielleicht zu sehr bloß andeutend und improvisiert erscheint. Doch sind diese Gedanken darauf angelegt, Kritik, Verbesserungen und Ergänzungen zu erfahren. Der Verfasser ist jedem Kollegen dankbar, der ihm diesbezügliche Anregungen und eigene Erfahrungen zusendet. Die voranstehenden Vorschläge sind m.E. auch so beschaffen, daß sie auch in reduziertem Umfang brauchbar angewendet werden können. Auch hoffe ich, daß die unterrichtsbezogenen Projekte, die hier in erster Linie im Deutsch- und Geschichtsunterricht ihren Ausgangspunkt haben, aufgrund der fächerübergreifenden Orientierung mutatis mutandis auch für Kollegen, die andere Fächer unterrichten, einige Anregungen enthalten.

Nicht versäumen möchte ich an dieser Stelle, meinen Kollegen, Herrn Helmut Bösl (Latein) und Herrn Edgar Förster (Erdkunde), für ihre Referatvorschläge recht herzlich zu danken.

Dillingen, den 15. Oktober 1992

Lothar Thiel